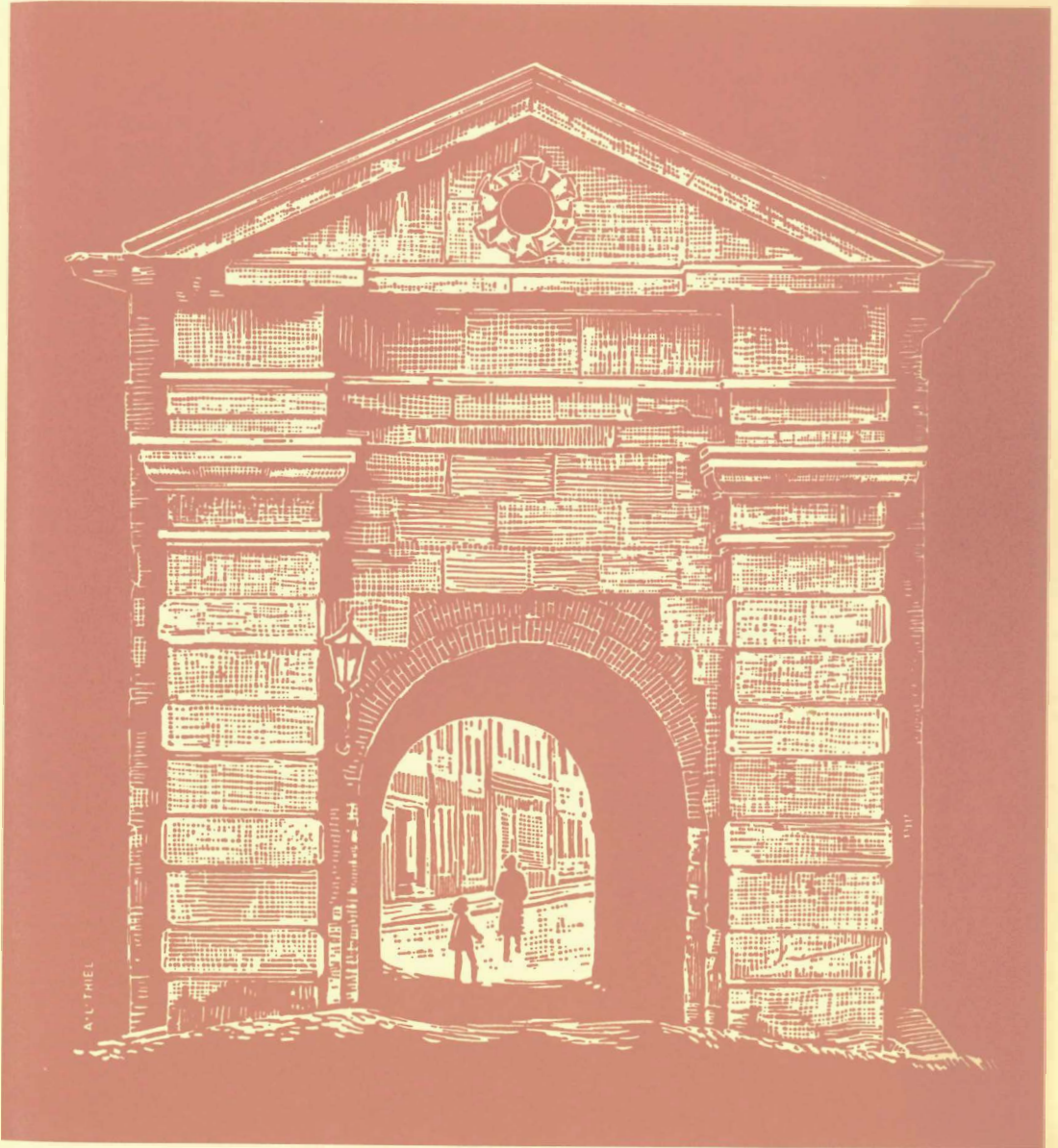


DAS TOR



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

44. JAHRGANG

HEFT 4

APRIL 1978

his

Universitätsbibliothek
Düsseldorf

**Hannen. Die frische Würze
der ältesten Brauart.**



Hannen Alt das andere Bier.



DREI BÜCHER ^DE**S** MONATS CLAUS LINCKE

Buchhandlung · Königsallee 96 · Tel.-Sa.-Nr. 329257

Vincent Cronin: **Katharina die Große.** Biographie. 430 Seiten u. 16 S. Abbild., Ln., DM 36,-

Claire Goll: **Ich verzeihe keinem.** Eine literarische Chronique scandaleuse unserer Zeit. 334 Seiten, Ln., DM 29,80

Alain Payrefitte: **Was wird aus Frankreich?** 443 Seiten, Ln., DM 36,-

Wir beklagen den Tod unserer Heimatfreunde

Dachdeckermeister Hans Maassen, 64 Jahre

verstorben am 8. 2. 1978

Kayermann

Fernruf 350622 · Immermannstraße 36

Nur eigener
Vorrat bietet
sichere
Wärme

Kohlen
Koks
Briketts
BP-Heizoel

Die zuverlässige und leistungsfähige Brennstoffhandlung in Düsseldorf

Brennstoffe · BP Mineralöle · Baustoffe



Ihr Opel-

Partner in Düsseldorf
und größter deutscher

GENERAL-MOTORS-Händler



MORRIS
AUSTIN

MG

ROVER

DAIMLER

JAGUAR

Kadett · Ascona · Manta
Rekord · Commodore
Admiral · Diplomat

Chevrolet · Buick
Oldsmobile · Pontiac
Cadillac

FIAT

Lada
Zastava



**1000
AUTOS**
neu + gebraucht

An + Verkauf Ihr Vertrauenspartner

AUTO-BECKER
AUTO-SUPERMARKET GMBH DÜSSELDORF
Suitbertusstraße 150 · Tel. 02 11/33 80-1

Das
Haus
der
2. Hand



**Außer echtem Düsseldorfer Alt, echtem
Düsseldorfer Senf, echtem Düsseldorfer Humor,
und echten Düsseldorfer Jonges hat Düsseldorf
noch etwas Echtes: Echtes Autoverständnis
im Autohaus Garath. Besuchen Sie uns mal.**



Autohaus-Garath

Rostocker-/Schuchardstraße
4000 Düsseldorf-Süd · Telefon: 70 10 50



Geburtstage im April und Mai 1978

1. 4.	Regierungsamtmann a. D. Franz Wenzel	83	7. 4.	Kaufmann Manfred Dohmen	50
1. 4.	Stadtamtmann a. D. Willi Kasberger	70	8. 4.	Gastronom Engelbert Oxenfort sen.	85
2. 4.	Präsident der IHK Fritz Conzen	65	8. 4.	Geschäftsführer Willy Könen	70
3. 4.	Arzt Dr. Dr. med. Kurt Bac	81	8. 4.	Elektrokaufmann Willy Schmitz-Salue	70
4. 4.	Kaufmann Hans Ulrich Mundt	50	8. 4.	Kraftfahrer Helmut Weber	65
5. 4.	Geschäftsführer Dr. Rudolf Ahrens	70	8. 4.	Notar Rolf Kämpfer	50
6. 4.	Architekt BDA Franz-Conrad Schrüllkamp	89	8. 4.	Brauerei-Verkaufsleiter Fritz Kemper	50
7. 4.	Kaufmann Hans Sieben	75	10. 4.	Kunstmaler Max Goll	81

Franz Hirstein & Co.

Inh. Gebr. Steinhausen

GLASHANDLUNG

4000 DÜSSELDORF-UNTERRATH · Kieshecker Weg 118 · Telefon 42 41 33

4300 ESSEN · Rüttenscheider Platz 5 · Telefon 77 45 05

- **Kunst- und Bauverglasung**
- **Versiegelungsarbeiten**
- **Glasschleiferei**
- **Isolierverglasung**
- **Abdichtungen
von Fugen am Bau**



„RWI-Hochhäuser“ Düsseldorf

Ausführung der Malerarbeiten im RWI-Hochhaus: Firma Hildebrand oHG; Architekt: Hentrich-Petschnigg + Partner. Foto: Manfred Hanisch



WERKSTATT FÜR MALEREI UND ANSTRICH

Sepp Hildebrand oHG.

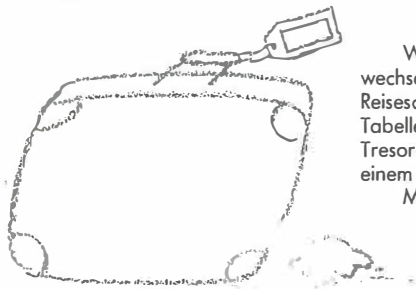
Düsseldorf · Birkenstr. 84 · ☎ 68 64 68 / 9

Farbberatung
Dekortechnik
Schriftgestaltung
Vergolden, Patinieren

Tapezierarbeiten
Wandgestaltung
Renovierung
Kunststoff-Edelputze

Wärmedämmung
Betonkosmetik
Betonsanierung
Fassadenschutz

Nehmen Sie die Commerzbank mit auf Reisen.



Wir geben Ihnen eurocheques und eurocheque-Karte, wechseln Ihre Mark in fremde Währungen - in bar oder als Reisescheck. Das Umrechnen erleichtern wir Ihnen mit handlichen Tabellen. Für Ihre Wertsachen stellen wir Ihnen Stahlfächer und Tresore zur Verfügung. Und wir füllen Ihre Reisekasse auf. Mit einem Kredit.

Mit uns können Sie beruhigt auf Reisen gehen.

COMMERZBANK 

10. 4.	Kaufmann Anno Prinz	78	17. 4.	Steuerbevollmächtigter i. R.	
10. 4.	Friseurmeister Josef Sauren	60		Paul Kirschner	82
12. 4.	Versicherungskaufmann		17. 4.	Pensionär Waldemar Schmitz	77
	Heinz Günter Weiß	50	18. 4.	Kaufmann Robert Mischke	75
13. 4.	Verw.-Angestellter		19. 4.	Uhrmachermeister Karl Breitenbach	75
	Hans Breidenbach	65	19. 4.	Techn. Kaufmann Richard Braun	65
13. 4.	Ökonom Fritz Schmidt	65	21. 4.	Rentner Georg Kaiser	79
15. 4.	Kaufmann Hans Breuer	75	21. 4.	Prokurist i. R.	
15. 4.	Oberverwaltungsrat			Bernhard Schweitzer	79
	Dietrich Kratzsch	50	21. 4.	Kaufmann Curt Franke	65
16. 4.	Kaufmann Fritz Koch	86	21. 4.	Fernmelde-Oberamtsrat	
17. 4.	Volkswirt Dr. Ernst Leist	84		Reinhold Schmid	65

Ihr Spezialist für Küchen + Hausgeräte

**BERATUNG
PLANUNG
VERKAUF
SERVICE**

*in Küche und
Eßraum...*



bulthaup
innenarchitektur

ZIMMER UND KELLERMANN

4 DÜSSELDORF · BENZENBERGSTR. 39-55
TELEFON (02 11) 3 02 01 · TELEX 08 582 499

Studios: **BAD + KÜCHE · KÖNIGSALLEE 58**
DIE NEUE LINIE · Fischerstraße 1





TONHALLEN-MEDAILLE
ZUR ERÖFFNUNG
DER TONHALLE AM
2. APRIL 1978

AUS REINEM FEINSILBER, 1000/1000
DURCHMESSER 35 MM
STÄRKE 1,5 MM
MATTES RELIEF AUF SPIEGELGLANZ-FLÄCHE
PROOF-QUALITY
PRÄGUNG: INTERCOIN, BOCHUM
DM 25,-



ERHÄLTlich IN ALLEN KASSENSTELLEN
STADT-SPARKASSE DÜSSELDORF



das erfrischt
richtig

CC 70/4 G

COCA-COLA · koffeinhaltig · köstlich · erfrischend

Fako Getränke GmbH · Düsseldorf · Sternwartstraße 40

22. 4.	Rentner Hubert Dubbelmann	83	2. 5.	Kaufm.-Angestellter Günter Schmerler	55
23. 4.	Automobilverkäufer Franz Joseph Krewerth	55	3. 5.	Architekt Hans Steinringer	75
24. 4.	Physiker Dr. rer. nat. Chrysanth Marnet	55	3. 5.	Oberfeuerwerker Walter Mitzke	65
26. 4.	Kaufm.-Angestellter Artur Becker	70	3. 5.	Brauereidirektor Erich Paefgen	60
27. 4.	Buchdrucker Heinz Erkelenz	50	3. 5.	Bauingenieur Peter Zimmermann	60
27. 4.	Steuerberater Dr. Helmuth Reuter	50	4. 5.	Malermeister Hubert Franken	88
28. 4.	Ingenieur Paul Heines	76	5. 5.	Arzt Dr. Franz Hecker	80
28. 4.	Architekt BDA Heinrich Spohr	70	5. 5.	Studiendirektor Siegfried Hesselmann	60
29. 4.	Kaufmann Joachim von Etdorf	81			
29. 4.	Journalist Rudolf Tilly	77			
29. 4.	Kaufmann Hans Lübbert	50			
29. 4.	Prokurist Kurt Günter Stinshoff	50			



HOPPE
Bestattungen
Tag u. Nacht 34 39 75

Überführungen
Erledigung aller
Formalitäten
Am Steinberg 45

Ecke Himmelgeister Str., an der Uni

Heinz Schleutermann

Bauschlosserei

Schaufensteranlagen

Mettmanner Straße 38 · Telefon 78 24 64

KÜHLER
Möbeltransport



Umzüge – Lagerung
Klavier- und Flügel-
transporte
Tankspedition
Himmelgeister
Straße 100
4000 Düsseldorf 1
Telefon 33 44 33

Probst

● Glas, Porzellan
● Bestecke
● Kristall, Metallwaren
● Geschenkartikel
Elisabethstraße 32/34 · Tel.-Sa.-Nr. 37 07 18
Für Festlichkeiten und dgl. empfehle ich meine
Leihabteilung in Glas, Porzellan und Bestecken

Postscheckkonto - das ideale Girokonto...

- weil's ein preiswertes Girokonto ist.
- weil Sie schnell an Bargeld kommen.
- weil Sie bequem von zu Hause aus bezahlen können.
- weil Sie Ihre Aufträge einfach ans Postscheckamt schicken können – mit dem portofreien Postscheckbrief.
- weil Ihre Kontoauszüge postwendend ins Haus kommen – ebenfalls portofrei.
- weil Zahlungen ins Ausland auf einfache Weise möglich sind.
- weil Sie sich bei jedem Postamt ein Postscheckkonto einrichten lassen können.

ost - damit Sie mehr vom Geld haben

Düsseldorf

ist nicht nur Landeshauptstadt, Messestadt, Stadt der Kunst und der Mode, Heine-Stadt, Stadt am Strom, sondern und nicht zuletzt auch

Universitätsstadt

Wir rufen in Erinnerung: Im Jahre 1965 wurde die Universität in der Amtszeit des damaligen Kultusministers Professor Dr. jur. Paul Mikat gegründet. Sie ging aus der Medizinischen Akademie hervor, die sich in den vielen Jahrzehnten ihres Bestehens eines ausgezeichneten Rufes erfreute.

Heute verfügt unsere junge Universität neben der traditionsgemäß bedeutenden Medizinischen Fakultät über eine Philosophische und eine Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät. Die Zahl der Studenten ist mit dem Ausbau der Universität ständig gestiegen, im letzten Semester auf 8 200.

Wir rufen die Bürger unserer Stadt auf, ihre Universität, das heißt Wissenschaftler, Studenten und alle Mitarbeiter in ihren Lebenskreis stärker zu integrieren. Die Universität als Träger von Forschung, Lehre und Krankenversorgung ist aus dem geistigen und wirtschaftlichen Leben unserer Stadt nicht mehr wegzudenken. Die im Aufbau befindliche Universität hat viele Probleme, die zu einem großen Teil nur in engem Kontakt mit den Bürgern zu lösen sind. Dazu sind Aufgeschlossenheit, Verständnis und Hilfsbereitschaft erforderlich.

Wir bitten Sie um Ihre Hilfe.

GESELLSCHAFT VON FREUNDEN UND FÖRDERERN DER UNIVERSITÄT DÜSSELDORF E.V.

Dr. Wolfgang Glatzel
Präsident

Eberhard Iglar
geschäftsführender Vorsitzender

APRIL 1978

44. JAHRGANG

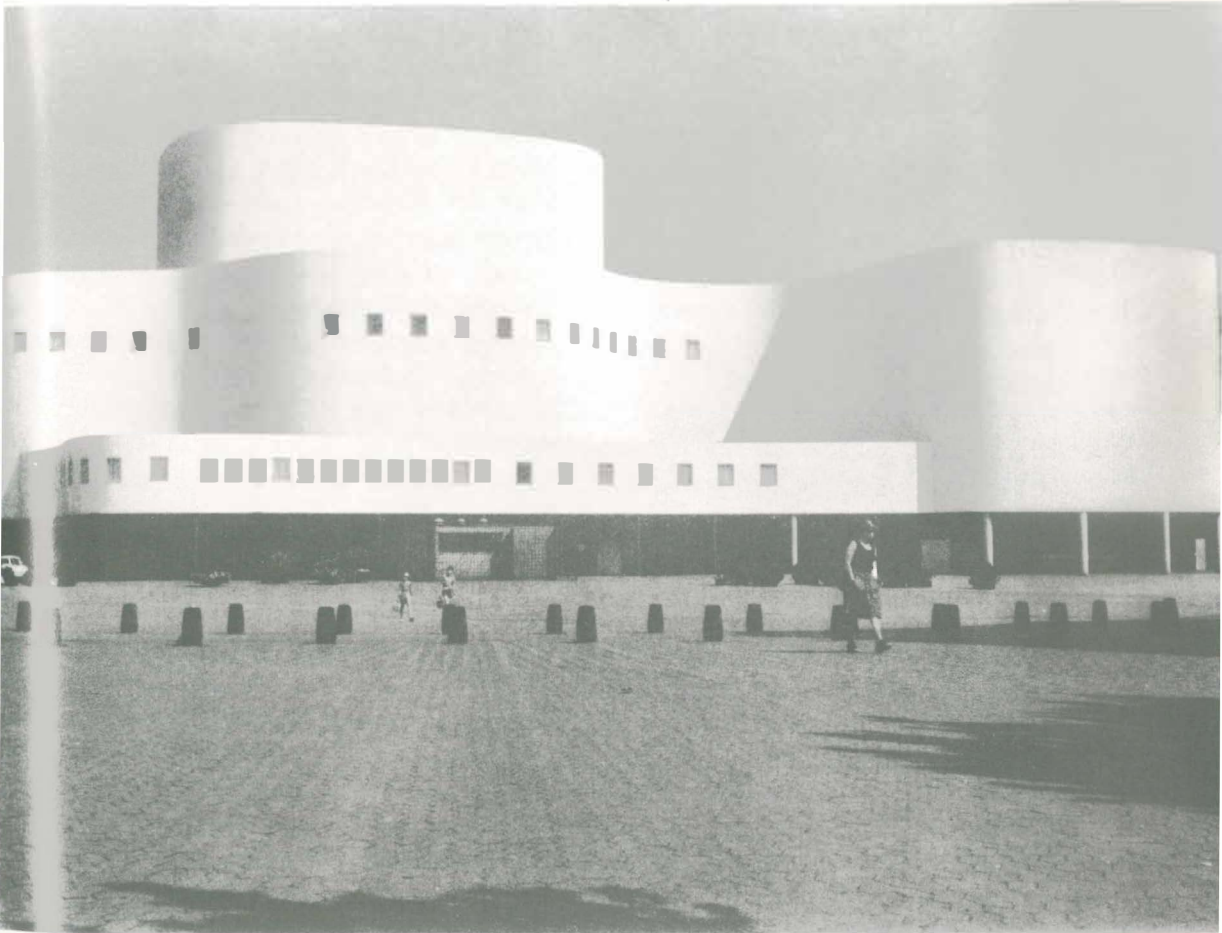
HEFT 4



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

Das Düsseldorfer Schauspielhaus

Berichte und Bilder über drei General-Intendanten



Der Schatzmeister Willy Kleinholz dankt allen Freunden und Jonges für den großartigen Geburtstagsempfang in der Brauerei Schlösser. Ein Fest, auch der Heimat, wie es Düsseldorf selten erlebt hat.

Hannibal

Die Rettung

Was bisher kaum einer erfahren,
nach Jahren
der Leere
soll bald
ein neuer Morgen
tagen...
Kleinholz
heißt der Mann,
der Oberbilk
und Resteuropa
retten will
und kann.
Figuren,
die gestern noch
den Staat
verhöhnten
und bedrohten —
Wohlstandstänzer,
Mitleidsträger,
Traumerreger...
die Versager
aller Sparten
werden hart
und gnadenlos
von Kaiser Willy
in die Zucht
genommen.
Und er wird,
der Name sagt es,
aus den Revoluzzern
und den Minusmenschen
endlich Kleinholz machen.

Ein rundes Werk: die neue Tonhalle

Im Nachhinein dürften selbst die ehemaligen Gegner des Gedankens anerkennend eingestehen: Der Umbau der Rhein- zu Düsseldorf's neuer Tonhalle war goldrichtig. Hinter dem mehr als fünf Jahrzehnte alten, kräftig ausgebesserten Klinker-Kleid aus Gesolei-Zeiten kann sich jetzt endlich das musikalische Leben der Landeshauptstadt entfalten. Jahrelangem Hin und Her um Standort und Kosten setzten die Architekten Hentrich, Petschnigg und Partner mit ihrem Vorschlag ein Ende, die Rheinhalle in ein modernes Konzerthaus umzuwandeln. Nicht zuletzt aber machte das Engagement der Fördergesellschaft und einer Art Bürgerinitiative, machten Spenden aus Firmen- und Privatschatullen, die sich mit Geldern aus den Gewinnen der Stadt-Sparkasse zu beachtlichen zweistelligen Millionen-Bergen summierten, es möglich, daß der 2. April als der vielleicht größte Tag in die Geschichte des Musiklebens dieser Stadt eingeht.

Herz des Rundbaues am Rhein ist — von der um einige Meter angehobenen und damit wieder auf Kreis'sche Höhe gebrachten Bronzekuppel beschirmt — in der ersten Etage der große Konzertsaal, der, akustisch wie optisch imponierend, bis zu 1950 Zuhörern und auf dem zur Mitte gerückten Orchesterpodium bis zu 150 Musikern Platz bietet. Vom Probenraum, der bei Kammerkonzerten etwa 300 Hörer faßt, über eine ausreichende Pausenbewirtschaftung und getrennte Foyers für Raucher und Nichtraucher bis zum Aufzug für Körperbehinderte — nichts scheint vergessen in der mit knapp 40 Millionen nicht einmal sehr teuren Tonhalle, die außen und innen auch der Bildenden Kunst gebührenden Raum reserviert hat und mit ihrem erdgeschossigen Riesenfoyer oben drein die Möglichkeit für nichtmusikalische Veranstaltungen bietet. Die neue Tonhalle — in der Tat in jeder Hinsicht ein rundes Werk!

Alfons Houben

Das Düsseldorfer Schauspielhaus nach dem Zweiten Weltkrieg

Wieviel ist uns allen, der Stadt Düsseldorf und ihren Bürgern, unser Theater eigentlich wert? Zunächst und vor allem: einen Batzen Geld; bald sind es schon zig Millionen Mark jährlich. Denn jede Tarifierhöhung im Öffentlichen Dienst dreht bei so lohnintensiven Betrieben, wie es Theater nun einmal sind, die Subventionsschraube noch höher. Wann wird sie den Dollpunkt „Nichts geht mehr!“ erreicht haben – bei schrumpfender Manövriermasse der Kommunen, durch Schuldentilgungen immer unbeweglicher werdenden Etats? Andererseits wird in der Stadt von morgen, für deren Ansehen und Lebensqualität, die „Kultur für alle“ mit ihrem breitgefächerten Bildungs- und Unterhaltungsangebot eine immer größere Rolle spielen (müssen). Das verspricht einen harten Verteilerkampf der Künste um den Geldtopf der Gemeinden.

Darum noch einmal: was ist uns unser Theater wert, außer einer erklecklichen Summe? Was ist es uns wert an neuen Denkanstrengungen und Überlegungen, auch zum Stellenwert des Theaters im Gesamtkulturangebot? Was erwarten wir vom Theater? Die Fixierung bislang auf eine Tradition, die möglichst bloß fortgeschrieben werden sollte, kann die Antwort nicht sein. Sie enthält keine Zukunftsperspektive.

Das gilt gerade für eine Stadt mit so viel Theatertradition wie Düsseldorf. Sie versuchte in diesem Jahrhundert nur einmal, mit der Berufung Ulrich Brechts im Frühjahr 1971, vom mittlerweile längst wieder mythifizierten Vergangenheitszug abzuspringen. Doch die Rolle vorwärts wurde mit schmerzlichen Prellungen belohnt. Das verminderte natürlich weitere Risikobereitschaft. Das Wagnis-Soll schien bereits erschöpft. Auch das erklärt die Wahl des jetzigen Schauspiel-

haus-Chefs Günther Beelitz, ehemals Stroux' rechte (Planungs-)Hand. Beelitz rollte über die Traditionsschiene von Darmstadt, wo er sich als nichtregieführender Manager-Intendant ausgewiesen hatte, nach Düsseldorf. Über Beelitz' Amtszeit samt deren eklatanter Niveau-Schwankungen kann selbstverständlich noch nicht geurteilt werden. Sie dauern ja erst anderthalb Jahre. Wir rechnen hierzulande mit anderen Zeitbegriffen: Dumont/Lindemann 27 Jahre, Gründgens acht Jahre, Stroux 17 Jahre. Bilanziert werden sollen die Ägiden dreier Nachkriegs-Intendanten: Gustaf Gründgens, Karl Heinz Stroux und Ulrich Brecht. Dabei verbindet die beiden ersten Namen so viel, wie sie vom Dritten trennt. Hier weiterspinnen eines Traditionsfadens, der über Dumont/Lindemann bis zu Karl Leberecht Immermanns kurzlebiger „Musterbühne“ in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts zurückreicht; dort der versuchte radikale Schnitt, der angeblich vorbehaltlose Blick nach vorn (der jedoch zum Sprung nach vorn nicht wurde). Einerseits Beschwörung des schillernden, nur scheinbar eng umrissenen Begriffs „Werk-treue“, eine stets hohe Auffassung vom ewigen Wert der Dichtung; die Bühne habe sich dem „Geist der Dichtung“ unterzuordnen (Immermann); Theater als kultische Bemühung um das „heilige Wort“ (Dumont/Lindemann); oberste Maxime des Theaters sei es, „der Dichtung zu dienen“ (Gründgens); schließlich: „Ich spiele Dichter“ (Stroux). Andererseits das sich gegen den hohen moralischen und ästhetischen Anspruch seiner Vorgänger vergleichsweise trocken ausnehmende Diktum Ulrich Brechts: „Theater ist nicht eine Institution, die so tun kann, als ob zwischenmenschliches Verhalten unpolitisch sei“. Dieses Indoktrination gerade nicht meinnende Selbstverständnis von Theater spricht eigentlich Selbstverständliches aus; nicht jedoch für Düsseldorf.

Die Qualitätsgewichte erdrückten aber Brechts zumindest vorsätzlichen Neu-Ansatz. Die Sehnsuchts-Pendel schlugen schon bald rückwärts, wieder auf die Fixpunkte

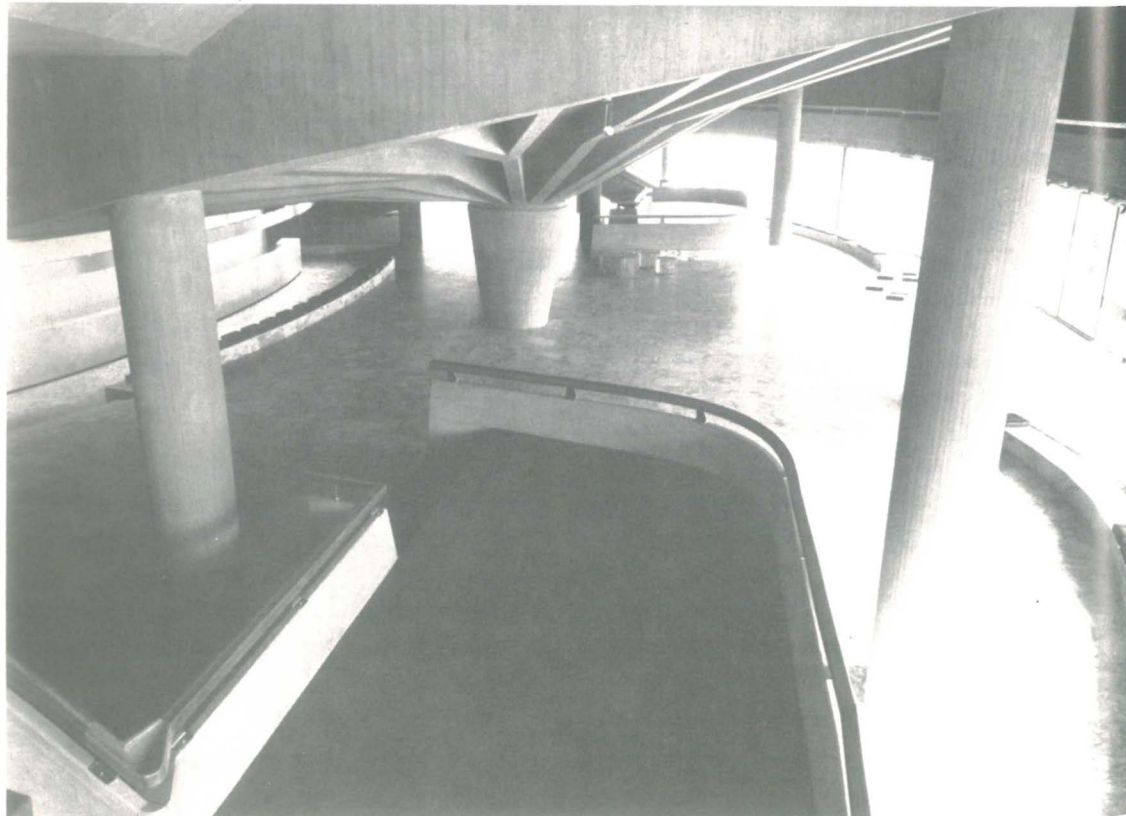
Gründgens und Stroux. In der Bilanz ihrer Arbeit in und für Düsseldorfs Schauspielhaus soll der Glanz der früheren Jahre gewiß nicht verdeckt, nicht eingetrübt werden. Es sollte aber ebenso klar sein, daß hier lediglich Vergangenheitskapitel noch einmal aufgeschlagen werden. Einen Wegweiser, Rezepte für die Zukunft enthalten sie nicht. Nur eine Verpflichtung: zuvörderst Qualität. An sie gilt es sich im Wandel der Inhalte und damit auch der Formen (nicht umgekehrt) wieder anzunähern. Denn den künstlerischen Standard der Gründgens/Stroux-Jahre hat das Düsseldorfer Schauspielhaus seitdem nicht mehr erreicht.

Gustaf Gründgens: Theater-Theater

Es war das Naheliegende und doch ein Glücksfall, daß der im Nachkriegs-Berlin ohne ihm angemessene Aufgaben bleibende Gustaf Gründgens 1947 die Düsseldorfer Generalintendanz übernahm. Der brillianteste

und universellste Repräsentant des deutschsprachigen Theaters seiner Zeit kehrte in seine Heimatstadt zurück. Das Erbe Louis Dumonts lebte in ihrem Schüler noch einmal auf; ungebrochen in seinem hohen geistigen Anspruch, geläutert in Geist und Form. Doch bevor Gründgens' Handschrift als Regisseur und Schauspieler sich auch in Düsseldorf durchsetzen, er seinen klaren, knappen, leuchtenden Stil überwachter theatralischer Bewußtheit ausprägen konnte, mußten in der Trümmerstadt erst einmal die simpelsten Voraussetzungen geschaffen werden. Den Namen Theater verdiente bloß das weitgehend unversehrt gebliebene Opernhaus mit seinen über tausend Plätzen. Das „Neue Theater“ in der Friedrichstraße war der umgebaute Sitzungssaal einer Versicherungsgesellschaft (mit 561 Plätzen), als Kammerspiele diente die Aula der Luisenschule (368 Plätze). Katastrophale Wohnverhältnisse, Heizungsprobleme, miserable Verkehrsbe-

Das Foyer



dingungen, die Umschichtung des Publikums – auch dagegen, gegen diese äußeren Verhältnisse, gegen das ganze Sozialelend mußte nach 1945 angespielt werden, nicht nur gegen den deutschen Katzenjammer politisch-moralischer Daseinsverfehlung.

„Ich habe schon einen größeren Zwerg gesehen“, schrieb Gründgens 1950 an Grete Mosheim über sein Theater. „Aber es ist wenigstens doch das, wie wir es kennen und wie wir glauben, daß das Theater sein sollte.“ Gründgens' Auffassung vom Theater-Theater, abgehoben in einer autonomen Kunstwelt von der politischen und gesellschaftlichen Wirklichkeit, teilten etliche Schauspieler aus seiner Berliner Zeit, die sich mit ihrem Prinzipal ins Rheinland verpflanzten. Sie fühlten sich ihm verbunden; so wie der „aufgeklärte Despot“ Gründgens sich für sie verantwortlich fühlte. Diesem preußisch disziplinierten Pflicht-Ethiker war selbst die Verwaltung nicht nur eine Last. Sein administratives Geschick war immens, sein Finanzgebaren genial („Die Bilanz ist für mich zum Faust III. Teil geworden“). Gerade deshalb stieß er sich an den Grenzen seiner Souveränität, rieb er sich auf im Kampf mit einer oft kleinkarierten Kameralistik, der dann 1951 zur Aufsplitterung des gemischten Bühnenbetriebs, zur Herausnahme der Oper und zur Gründung der Neuen Schauspiel GmbH führte, mit der Stadt Düsseldorf und dem Land Nordrhein-Westfalen als Hauptgesellschaftern, dem Intendanten als Geschäftsführer. Auch in diesem Versuch, das Theater dem indirekten Zugriff staatlicher Behörden zu entziehen, folgte Gründgens den Traditionsspuren von Immermann, dessen Aktiengesellschaft 1838 4000 Taler zum Weitermachen fehlte, sowie der vom Großkapital gestützten GmbH von Dumont/Lindemann.

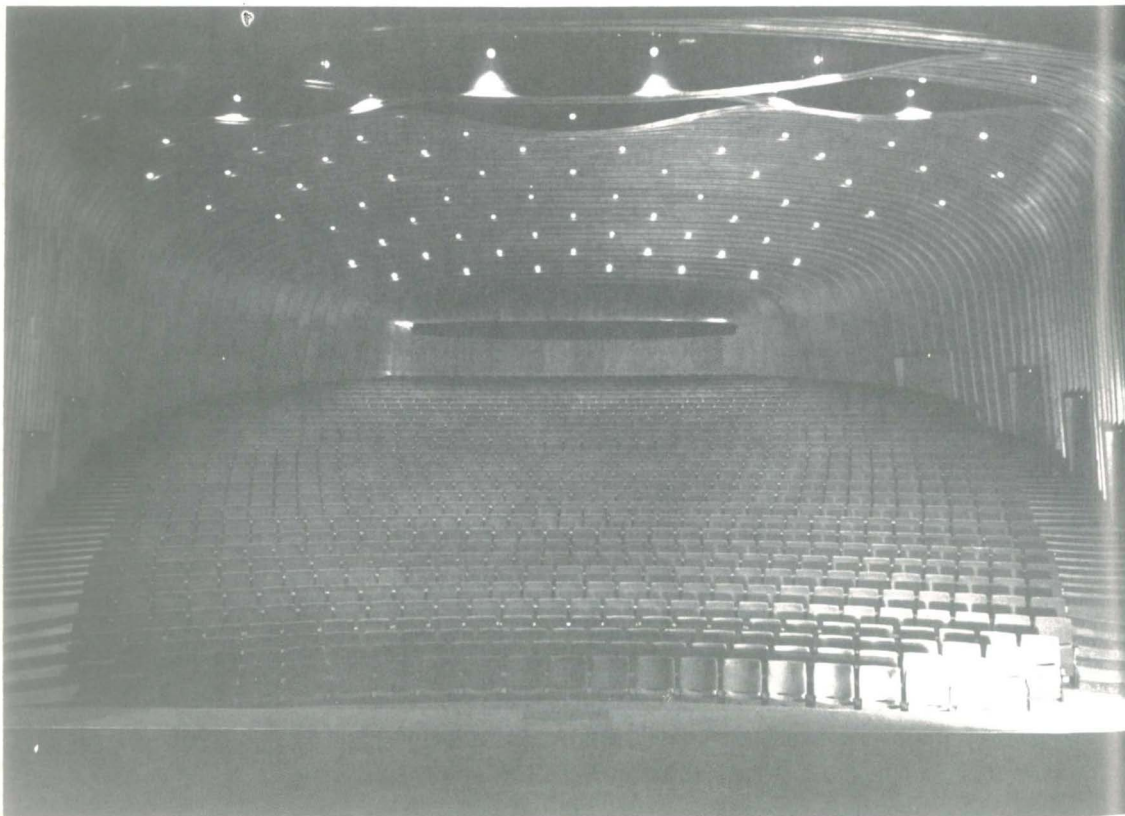
Wirtschaftliche Überlegungen bewirkten auch eine erhebliche Ausweitung der Gastspielverpflichtungen. Denn, stark vereinfacht formuliert: je erfolgreicher der Geschäftsführer war, desto unabhängiger war der Intendant. Düsseldorf wurde durch

Gründgens die Theatermetropole des Nachkriegs-Westdeutschland. Hier wurde wahrhaft hauptstädtisches Theater gemacht. Doch statt auf die Sogkraft dieses Theaters in einem doch beträchtlichen Zuschauer-Einzugsgebiet zu vertrauen, das Publikum also zu „Pilger-Reisen“ zu veranlassen (sie gab es selbstverständlich, vor allem zu den Gründgens-Inszenierungen und -Auftritten), ging das Düsseldorfer Schauspielhaus auf Tournee. Das führte dann in der Zukunft zu einer ungeheuren Ausdehnung des Betriebs, die sich auf die Qualität der einzelnen Aufführungen einfach auswirken mußte. „Der Voratz, die Qualität der Aufführungen durch die Quantität der Wiederholungen in Düsseldorf zu steigern, ließ sich auf die Dauer nicht verwirklichen“, monierte später Prof. Rolf Badenhausen, als Gründgens' langjähriger Stellvertreter ein intimer Kenner der Schauspielhaus-Strukturveränderung und ihres Preises. Der Sündenfall eines in der Folgezeit immer hektischeren Produktionsausstoßes begann mithin bereits 1951, mit Gründgens' in die vermeintliche Unabhängigkeit drängendem Krisen-Management.

Gustaf Gründgens hatte ein hochkarätiges Ensemble um sich versammelt: Maria Alex, Sybille Binder, Paula Denk, Käthe Dorsch, Elisabeth Flickenschildt, Marianne Hoppe, Solveig Thomas, Antje Weisgerber; Horst Caspar, Adolf Dell, Peter Esser, Ullrich Haupt, Günther Lüders, Richard Münch, Hermann Schomberg, Adolf Wohlbrück. Ihrer aller Devise war „Absage an alles Unkontrollierbare, Dumpfe, Dunkle, das bei uns unter dem schönen Wort ‚Gefühl‘ mit durchgeht“ (Gründgens). Und: „Wie ich das dogmatische Theater ablehne, das Theater des erhobenen Zeigefingers, so hasse ich das esoterische, abseitige, das eigenbrötlerische Theater, jedes Theater, das sich auf Kosten des Volks interessant machen will.“ Das war Gründgens' Regierungserklärung. Er hat sie glanzvoll – wenn auch oft elitärer, als er sich wohl selbst eingestehen wollte – erfüllt. Auf den Behelfsbühnen bis 1951, im Dauerbehelfsbau dann, der auf den Ruinen des al-

ten Operettentheaters in der Jahnstraße entstanden war (für 1,2 Millionen Mark). Es kam noch einmal (wie auch später durch Gründgens in Hamburg) zu einer kühl-sinnlichen Ausformung deutschen Bildungstheaters. Gründgens' absoluter Formwille, sein romanischer Sinn für Maß und Größe übertrugen sich auf die Zuschauer. Das Publikum wallfahrtete förmlich zu den Aufführungen von „Faust I“ und „Wallensteins Tod“, zu Thomas Wolfes „Herrenhaus“ und Eliots „Privatsekretär“, zu Sartres „Fliegen“, Christopher Frys „Venus im Licht“ und Pirandellos „Heinrich IV“. In den besten Aufführungen, in den poetisch-realistischen Glanzleistungen des Regisseurs Gründgens oder in durch ihn klinisch ausgeleuchteten Wortpartituren, in dämonischen, hochsensiblen, nervös-verletzlichen und vollendet komödiantischen Leistungen des Darstellers Gründgens wurde die ideale Erwartungshaltung seines erlesenen Publikums eingelöst.

Das Große Haus; der Zuschauerraum



Karl Heinz Stroux: Das große Welttheater

Gustaf Gründgens' Entschluß, die Bürde der Düsseldorfer Intendantenwürde abzugeben, nach Hamburg weiterzuziehen, wurde am 23. Oktober 1954 vormittags bekannt. Am Abend war Premiere, Giraudoux' „Um Lucretia“ in der Inszenierung des Noch-Hausheerrn. Die Stimmung im Parkett war gereizt, erregt, eine zornige, trotzig Anti-Haltung erstickte die Aufführung beinahe im Skandal. „Sie“ wollten ihn nicht ziehen lassen, verübelten Gründgens den freiwilligen Abgang, wollten das Ende einer spätbürgerlichen Kultur-Blütezeit, einer Ära nicht wahrhaben. Es begann — nach anfänglichen Schwierigkeiten des „Neuen“ — die nächste, die zweite große Nachkriegs-Ära des Düsseldorfer Schauspielhauses. Denn natürlich verdient Stroux' 17jährige Amtszeit in Düsseldorf dieses hochgreifende Prädikat.

Karl Heinz Stroux wurde von Gründgens ausdrücklich als sein Nachfolger angenommen. Er sei „der beste Mann für dieses Theater.“ In Berlin hatte Stroux einst zu Gründgens' junger Regisseur-Garde gezählt. Ihm hatte er auch die Eröffnungsvorstellung seiner Düsseldorfer Intendanz übertragen: „Ödipus“ von Sophokles, mit Gründgens in der Titelrolle und Elisabeth Flickenschildt als Iokaste. Der Einzelne, an dem sich Geschichte zwar verhängnisvoll vollzieht, aber eben doch als Schicksal; und in der Eigengesetzlichkeit einer Kunstwelt. Stroux eröffnete mit Calderons „Großem Welttheater“. Die Bühne als Bild der ganzen Welt — das war Stroux' Bekenntnis. Er blieb ihm treu — und dabei dem Experiment so abhold wie sein Vorgänger. Stroux' Produktionen zeigten ebenso die Chancen wie die Gefahren einer solchen dramaturgischen Sicht. Umgreifende, die Geschichte und das, was sie dem Menschen und dieser seinesgleichen antut allumfassende Total-Parabel, die das Individuelle im Kontext sieht und auch freilegt; aber auch unverbindliche Leerstunden, in denen das kollektive und das einzelne Leben als das Nichtwirkliche verrinnt. Solche Stunden mehrten sich, ab Ende der sechziger Jahre.

Zuvor aber war Düsseldorf weiterhin eine der theatralischen Großmächte in Westeuropa, gestärkt auch durch internationale Gastspiele. Noch einmal traf sich ein Aufgebot (wenn auch oft nur mit Stückverträgen) der glanzvollen Schauspielerinnen: Elisabeth Bergner und Hermine Körner (in zwei reizvoll kontrastierenden Einstudierungen der „Irren von Chailott“), Käthe Dorsch und Elisabeth Flickenschildt, Joana Maria Gorvin und Hilde Krahl, Maria Wimmer und Heidemarie Hatheyer (unvergessen ihr Aufeinanderprallen in „Maria Stuart“), Gisela Matthiess und Paula Wessely. Und bei den Männern Ewald Balsler, Hans Caninenberg, Ernst Deutsch (sein „Nathan der Weise“ war die wahrscheinlich berühmteste Aufführung der Stroux-Zeit überhaupt), Rudolf Forster, O. E. Hasse, Werner Krauss, Bernhard Mi-



Die „Räuber“-Inszenierung (1951) aus der Gründgens-Ära mit Gustaf Gründgens als Franz und Antje Weisgerber als Amalie

netti, Wolfgang Reichmann, Joachim Teege, Matthias Wieman. Eine so brillante junge Männergarde gab es damals an keinem deutschsprachigen Theater: Wolfgang Arps, Martin Benrath, Werner Dahms, Günter König, Karl-Heinz Martell, Walter Schmüdinger, Heinrich Schweiger, Klaus-Jürgen Wussow. Unter Stroux wurde Jean-Pierre Ponnelle als Regisseur entdeckt, entfaltet sich Veronika Bayer, Eva Böttcher, Nicole Heesters, Carmen-Renate Köper zu großen, unverwechselbaren Darstellerinnen, wurde Otto Rouvel in seiner eher unterspielenden Beiläufigkeit zur Säule im Ensemble. In vierfacher Funktion ging er durch Stroux' wunderbar poetische, besessen sucherische, wuchernde Fülle zusammenspringende „Seidene Schuh“-Inszenierung. Rouvel verklammerte das Weltgedicht.

Als Bühnenbildner war Teo Otto Stroux' wichtigster Gehilfe, auch bei seinem mehrmals revidierten, erneuerten „Faust“-Projekt. Mit ihm entwickelte er seinen frontalen Klassiker-Stil vor düsterem Hintergrund, vor



Aus der Stroux-Spielzeit: „Penthesilea“ von Heinrich Kleist mit Nicole Heesters in der Titelrolle und Gunter Malzacher als Achilles

allein für Shakespeare, Stroux' Konstante im Spielplan, auf dem die Klassiker insgesamt etwa die Hälfte des Platzes eingeräumt bekamen. Daneben spielte er Anouilh, Giraudoux und Sartre, Christopher Fry und Shaw, Hauptmann und Sternheim, Frisch und Dürrenmatt. Stroux setzte sich für die amerikanische Moderne ein (Wilder, O'Neill, Williams), engagierte sich früh und konsequent für osteuropäische Dramatiker. Mrozek's „Tango“ trat in der Inszenierung von Erwin Axer von Düsseldorf aus seinen Siegeszug um die Welt an. Und Stroux setzte, in Ur- und Erstaufführungen, Eugène Ionesco durch, „seinen Shakespeare“. Parabeln waren auch dessen Stücke, sehr pessimistische Menetekel, vom Weltekel befallene Warnungen, Endspiele über den Untergang des Einzelnen, seine Abrichtung als Kollektiv-Partikel, sein Aufgehen im blökenden „Nashörner“-Herdenwahn. Nicht nur

Stroux' — durch kenntnisreiches historisches Interesse geschulter — Geschichtssinn fühlte sich damals durch Ionescos Cassandra-Geirane tief getroffen, sah in ideologischen Zeitströmungen und dröhnendem Fortschritts-Getrappel Bewährtes gefährdet. Gründgens war ein Bewahrer, Stroux ebenfalls — allerdings von ungleich rabiaterem Temperament, von bisweilen ungewitterhaft entfesseltem Humor; und mit einer größeren Begabung für die Überschau der Synthese, den Überbau des im Theater der Denker-Dramatiker weltgleichnishaft sich Ereignenden. Diese hehre Auffassung von dem, was Theater ist und (nur) sein kann, geriet in zunehmenden Widerspruch zu einer spätestens mit den Mai-Ereignissen von 1968 ausgelösten andersartigen, die direkte Wirkung suchenden Erwartungshaltung, auch und gerade gegenüber dem Theater. Der mit der Eröffnung des neuen Hauses Anfang 1970 noch einmal heroisch gesteigerte Abwehrkampf gegen die Zeitströmung nutzte Stroux ab. Ihm fehlte die Zustimmung. Sich und sein Theaterverständnis ändern, das wollte und konnte Stroux nicht. Es wäre ihm wohl auch als Selbstverrat erschienen. Und ein Opportunist war er — anders als einige seiner Altersgenossen — nie. So trat er ab, nicht ohne (längst überwundenen) Groll. Auch Stroux war, wie Gründgens, Träger und Herold einer Kunsttradition, deren Auffassung von der Unveränderbarkeit künstlerischer Werte und Substanzen als ungeschichtlich überholt zu sein schien.

Ulrich Brecht:

Intendant ohne Fortune

Im erzwungenen Abschied von Stroux bekundete sich der Wille auch des Aufsichtsrats zum Bruch mit dem Vorvergangenen. So mußte zumindest die Wahl des Kasseler Intendanten Ulrich Brecht verstanden werden. Brecht war als Kompromißkandidat durchgekommen, nachdem die CDU Verfassungsbedenken (!) gegen Stuttgarts damaligen Schauspielregisseur Peter Palitzsch geltend gemacht hatte, die SPD aber Gerhard Klin-

Die Brecht-Ära: „Der eingebildete Kranke“ von Molière. Richard Elias als Dr. Daffkorus, Alois Stempel als Argwahn und Reinhart Firchow als Thomas



gerberg nicht akzeptieren wollte. In Hessen hatte Brecht als Team-Chef einer eingeschworenen Gemeinschaft von Regisseuren, Dramaturgen, dem Bühnenbildner Thomas Richter-Forgách ein munter aufmüpfiges Theater gemacht. Auf diese Truppe, einschließlich einiger Schauspieler, wollte Brecht auch in Düsseldorf setzen. Ein verständlicher Wunsch, aber auch ein gravierender Fehler, wie sich schon bald herausstellen sollte. Ihr Format reichte durchweg nicht aus. Erst mehrere Faktoren summierten sich jedoch zum Fiasko schon nach einem Drittel der ersten Saison, zu Brechts Verzicht auf eine Vertragsverlängerung bereits im November 1973.

Eine rührige Werbefirma hatte einen naßforschenden Reklamefeldzug angekurbelt, die Erwartungen an die ohnehin schon mit viel Vorschußlorbeer begrüßte Kasseler Gruppe noch höher geputscht. Der erste Spielplan, den Brecht präsentierte, war sehr interessant, durchdacht, hob sich angenehm vom üblichen Gemischtwaren-Angebot ab. Doch das Versprechen einer erstklassigen Regisseursriege konnte Brecht (aus welchen Gründen auch immer) nicht halten. Und – ein ganz wesentliches Moment: bevor es überhaupt zum ersten szenischen Tatsachenbeweis des Behaupteten, zur künstlerischen Erhärtung des programmatisch Gemeinten kommen konnte, stimmten die Voraussetzungen nicht

mehr. Der Zeitgeist, der Brecht wie auf einer Welle nach Düsseldorf getragen hatte, befand sich längst wieder im Rückfluß. Die Erwartungen und Bedingungen waren im Herbst 1972 nicht mehr die gleichen, die im Frühjahr 1971 zur Wahl Brechts geführt hatten. Das Aufbruchs-Klima hatte sich empfindlich abgekühlt, die Es-wird-alles-anders-Euphorie war verraucht, in der Politik wie in den Künsten.

Auch Ulrich Brechts Beginn sollte in der Stückwahl Signalwert haben: Bert Brechts „Arturo Ui“ stand für Ulrich Brechts Orientierungswillen an einer kaum verschlüsselten konkreten historischen Situation. In der „historischen Gangster-Schau“ über Ui alias Hitler sollte der Mythos von den großen Männern, die Geschichte machen, abgebaut werden. Doch die Aufführung war lediglich mittelmäßig; wie überhaupt der erste Premierschub rundum enttäuschte: unzureichende Regie- und Schauspielerleistungen: Zwischen dem Gemeinten und dem Erreichten klappte ein großer Riß. Der Glanz der aus den Gründungs/Stroux-Jahren gewohnten großen Namen war nicht, wie versprochen, durch hochrangiges Ensemble-Theater ersetzt worden. Der große Verdruß kehrte ein, vorm und im Pfau-Bau. Die Kluft zwischen alteingesessenen und „importierten“ Schauspielern, zwischen Strouxianern und Kasselanern vertiefte sich, die Zuschauer blieben aus, das Presse-Echo war harsch. Brecht war enttäuscht, fühlte sich mißverstanden, reagierte ungeschickt. Und dann holte der Aufsichtsrat zum Hammerschlag aus, erteilte Brecht bereits nach fünfmonatiger Amtszeit in der Öffentlichkeit eine dreifache Mängel-Rüge, forderte von ihm unter anderem für die nächste Spielzeit einen „ausgewogenen Spielplan“. Der ist jedoch nie, wie damals oft und gerne behauptet, linkslastig gewesen.

Diese Brückierung und Desavourierung eines Intendanten durch das Gremium, das schließlich zuvor für ihn votiert hatte (ohne ihn und seine Arbeit zu kennen?), ist in der Geschichte des deutschsprachigen Theaters ein einmaliger Skandal. Er bedeutete bereits

den Anfang vom Ende der Brecht-Intendanz. Die Abonnenten-Zahlen krebsten im Rückwärtsgang. Die Fronten verhärteten sich noch einmal, als Brechts neuer Chefdramaturg Jörg Wehmeier trutzig einen Dreijahres-Perspektivplan entwarf mit dem Motto „Die Entwicklung der bürgerlichen Gesellschaft von 1789 bis 1968“. Das ehrgeizige Unternehmen zerflatterte ohne erkennbare schlüssige Dramaturgie, verlor sich in lauter Theateralltag-Einzelunternehmungen. Die jedoch wurden erst spürbar besser nach Brechts frühzeitiger Kapitulation. Vom Erfolgsdruck befreit, in einer unverkrampfteren Haltung, die nichts mehr beweisen wollte (mußte), gelangten Brecht und seiner Mannschaft nun auf einmal die künstlerischen Leistungen, auf die wir vorher alle sehnsüchtig und vergeblich gewartet hatten.

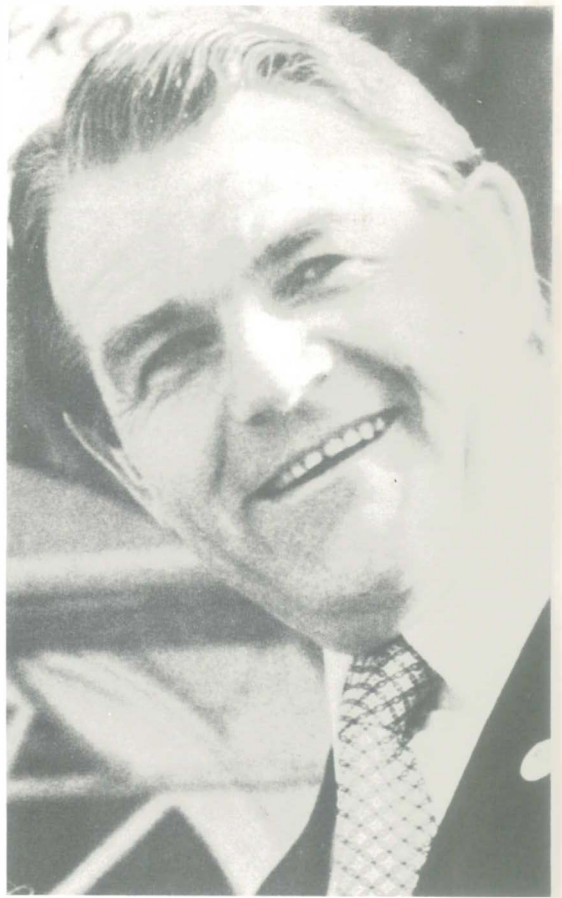
Daß Ulrich Brecht in Düsseldorf ein Intendant ohne Fortune war, ist ihm oft nachgesagt worden. Zu recht. Hätte er weniger „glücklos“ operiert, wenn ihn eine Atmosphäre des Vertrauens in der schwierigen Anfangsphase eines notwendigen Umgewöhnungsprozesses abgestützt, wenn ihn der Aufsichtsrat nicht derart illoyal und schnöselig wie einen erfolglosen Bundesligatrainer abgehalftert hätte? Vielleicht, trotz der Brecht fraglos unterlaufenen Fehleinschätzungen, nicht zuletzt in der Personalpolitik. Seine Nibelungentreue zu den alten Mitarbeitern war für ihn und uns alle ein Verhängnis.

Was ist aus den Brecht-Jahren an künstlerischen Leistungen in die Erinnerung eingeschrieben? Neben der gewaltigen Anstrengung der „Family“-Serien von Lodewijk de Boer, neben der leider nur einmaligen Gast-Regie Luc Bondys mit „Leonce und Lena“ vor allem einige herausragende Inszenierungen von Hansjörg Utzerath („Weber“, „Ratten“, „Die Macht der Finsternis“, „Dreigroschenoper“) und Wolf Seesemann: „Woyzeck“, „Trommeln in der Nacht“ und „Kindermörderin“, die wohl beste Produktion einer Ära, die keine war.

Jupp Kürten 50 und 10

Er feierte praktisch ein Doppeljubiläum: Josef („Jupp“) Kürten ließ am 20. März das erste halbe Jahrhundert hinter sich und war ein Fünftel der abgelaufenen Zeit Bürgermeister der Landeshauptstadt. Daß der 1,91-Meter-Recke, ein in gutem Sinne politischer Hans Dampf in allen Gassen, es trotz wiederholtem Anlauf nicht geschafft hat, vom zweiten zum ersten Mann Düsseldorfs aufzurücken, lag nicht etwa an mangelnder Aktivität. Die politische Konkurrenz verhinderte durch Aufgabe des alten Brauchs, der stärksten Ratsfraktion den Posten zu überlassen, 1975 den vorübergehenden Einzug des Christdemokraten ins beste Zimmer des Rathauses. Die Hoffnung, einmal die Nr. 1 im Rat der Stadt zu werden, soll Jupp, von jeher ein Mann mit Humor, wie vor allem seine langjährige Präsidentschaft bei den durchweg großartigen Karnevalssitzungen der Katholischen Jugend Düsseldorfs beweist, aber noch nicht aufgegeben haben. Vorsitzender der Landschaftsversammlung Rheinland, eines politisch eine halbe Etage höher anzusiedelnden Parlaments, ist er ohnehin längst...

Kürten gehört zu den profiliertesten und fähigsten Köpfen nicht nur seiner Fraktion, sondern des gesamten Gremiums, das über Wohl und Wehe dieser Stadt zu entscheiden hat. Noch katholischer Stadtjugendführer, stieß der gebürtige Urdenbacher 1954 zur Bezirksvertretung Benrath. Zwei Jahre darauf saß er im Stadtparlament. Seit 2 x 11 Jahren (aus karnevalistischer Sicht also ein drittes Jubiläum) spricht Kürten, der die Volks- und Handelsschule absolvierte und nach der kaufmännischen Lehre sein berufliches Heil im Eisengroßhandel suchte, in Düsseldorf politisch ein gewichtiges Wörtchen mit. Und zwar in Hochdeutsch oder gepflegtem Platt, je nachdem, wie die Situation es erfordert. Dank seiner Qualitäten —



und darunter ist die rhetorische nicht die geringste — wurde Kürten schon frühzeitig die Geschäftsführung der CDU-Fraktion übertragen, die er bis zum Aufstieg ins Bürgermeisteramt lediglich gegen eine Aufwandsentschädigung und nicht etwa volles Gehalt wahrnahm. Ein weiterer bemerkenswerter Wesenszug des ebenso engagierten wie passionierten Kommunalpolitikers, Karnevalisten, Schützen und Heimatstreiters, der früher nahezu überall anzutreffen war, aber seine Allgegenwart (wie seine Agilität im ratsherrlichen Ausschußwesen) inzwischen zu eigenem gesundheitlichem Wohlergehen etwas einschränkte, darf hier nicht unerwähnt bleiben: Seine Toleranz, die ihm auch politische Gegner zu Freunden macht. In Toleranz hat sich ein fünffacher Familienvater allerdings heutzutage schon daheim zu üben...
Alfons Houben

Heinrich Spohr wurde am 28. April 1908 in Düsseldorf geboren. Er durchlebte eine harte, arbeitsreiche Jugend und Studienjahre. Staatsexamen in Köln. Selbständig seit 1932 – Zähigkeit und Fleiß, über den Tellerrand des eigenen Ateliers hinauszudenken, brachten die ersten Erfolge.

Durch den Währungsschnitt waren die privaten Bauherren stark zusammengeschmolzen. Um so mehr traten die Baugenossenschaften in Erscheinung. Es wurde gebaut für die Baugenossenschaft Düsseldorf-Ost, größere Siedlungen und Wohnblocks; ebenfalls arbeitete Spohr für die Familienhilfe. Wohn- und Geschäftshäuser, Industrie- und Bürogebäude für Versicherungen und Zweigstellen der Stadt-Sparkasse wurden erstellt. Nach der Währungsreform erfolgte von der Industrie- und Handelskammer aus Düsseldorf die öffentliche Bestallung und Vereidigung als Sachverständiger für Hochbauwesen.

Neben dem fachlichen Geschehen hat er sich immer für das heimatliche Brauchtum eingesetzt, wenn man ihn rief, war er stets zur Mitarbeit bereit. Er ist stolz auf seine Vaterstadt, Mitglied der „Reserve“, gehört zu den Mundartfreunden und auch zu den „Düsseldorfer Jonges“, die ihn 1977 mit der goldenen Ehrennadel auszeichneten.

Seine Reisen in fast alle Teile der Welt veranlaßten ihn, in Freundeskreisen mit interessanten Vorträgen über das Erlebte, insbesondere über das Volksleben und die schönen Künste der fernen Länder zu berichten. Dem Malkasten gehörte er lange Jahre als Vorstandsmitglied und zeitweilig als 2. Vorsitzender an. Er war auch lange Jahre Vorstandsmitglied und Schatzmeister des Vereins Düsseldorfer Künstler zur gegenseitigen Unterstützung und Hilfe. Jetzt arbeitet auch er als Ausschußmitglied im Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen mit. Die Jonges gratulieren von Herzen.

Glückwunsch und Dank für Norbert Voss, der am 12. März sein 65. Lebensjahr vollendete. Fast 40 Jahre hat Voss der Stadt Düsseldorf gedient. Als Leiter des Kulturamtes schuf er die Voraussetzungen für die Jugendmusikschule. Das Bücherbord der eigenen Feder umfaßt zahlreiche Werke der Heimatliteratur und der Kulturpolitik. Wann immer die Jonges einen wortgewandten Freund brauchten, Sinn und Ziel eines Festes, einer Kundgebung zu deuten, Norbert Voss war zur Stelle. Zahllos seine Vorträge in Funk und Fernsehen. Seit 1949 zählt Norbert Voss zu den Düsseldorfer Jonges, die seine Verdienste mit der Goldenen Ehrennadel würdigten.

Hans Breidenbach 65

Die Jonges, vor allem die Tischgemeinschaft „Am Fässke“ spricht ihrem Tischbaas Hans Breidenbach zum 65. Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche aus. Breidenbach, mit der Goldenen Ehrennadel ausgezeichnet, erfreut sich bester Gesundheit. „Am Fässke“ hofft, noch viele, viele Jahre.

Kleines Jubiläum der Gebrüder Welk

Ein „kleines“ Jubiläum (zehn Jahre) feiern die Gebrüder Welk, Internationale Möbelspedition. Ihre zwei Niederlassungen, in Ratingen und Meerbusch, sind, obwohl ständig auf Achse, zu einem festen Begriff im Düsseldorfer Wirtschaftsraum geworden.

Parlament am Rhein

heißt das Planungsleitmotiv der Bundeshauptstadt

„Das Vorfeld und die flächenmäßige Großzügigkeit, die eine Baugruppe von so repräsentativer Bedeutung wie das Parlament erfordern, stellt der breite Fluß dar.“

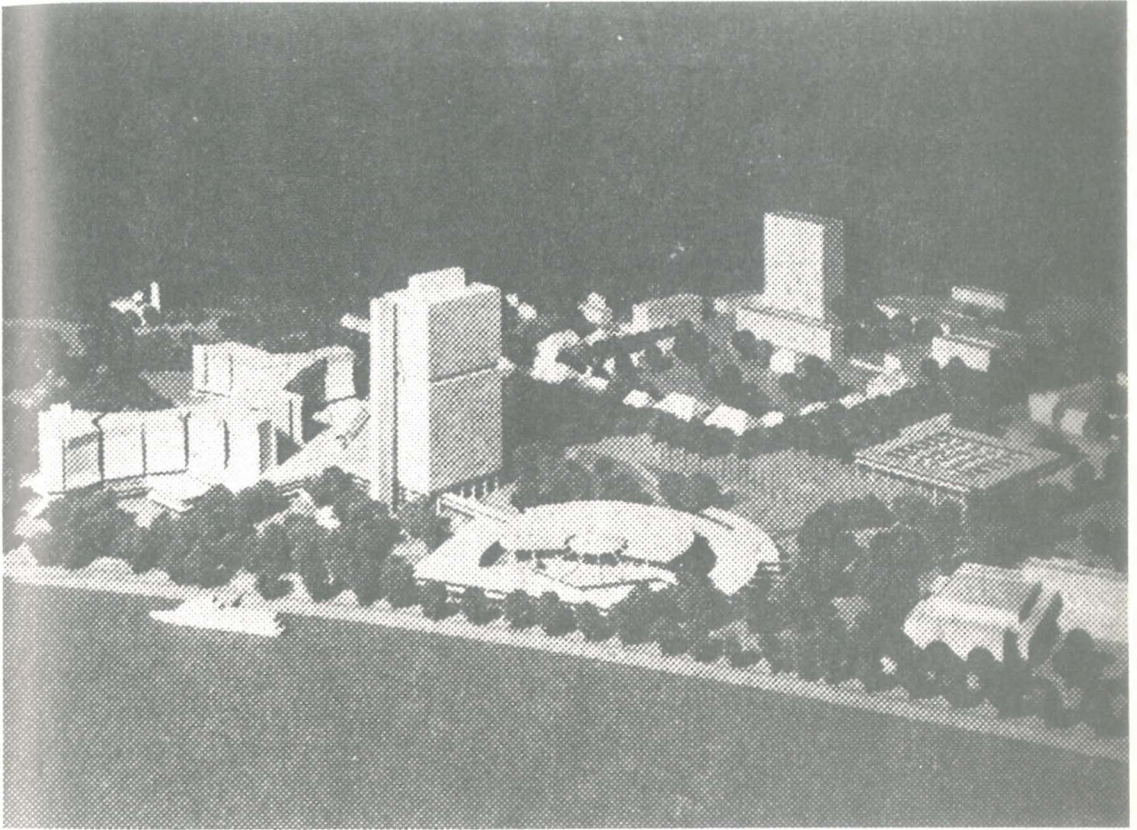


Foto: Baumeister 1/78

In Bonn im Modell eine Realität:
Fraktionsgebäude „Langer Eugen“, Plenarsaal/Bundestag, Bundesrat

In der Landeshauptstadt Düsseldorf analog zu Bonn:

Landtag an den Rhein!

Amtlicher Erläuterungsbericht

nach dem Bundes-Baugesetz

Anlage zur Drucksache Nr. 61/219/
77

Begründung

Bebauungsplan Nr. 5476/99

Stadtteil Unterbilk

Geltungsbereich: Haroldstraße, Elisabethstraße, Reichsstraße, Wasserstraße

1. Örtliche Verhältnisse:

Das in den Jahren 1876 – 1880 von Julius Raschdorff für den Rheinischen Provinziallandtag errichtete Gebäude und spätere „Ständehaus“ wurde 1949 seiner heutigen Bestimmung als „Haus des Landtages“ übergeben. Als ein Beispiel für den Historismus des späten 19. Jahrhunderts wurde das Gebäude in die vom Landeskonservator aufgestellte Liste schutzwürdiger Baudenkmäler aufgenommen. Außerdem steht das Gebäude in der als denkmalwert bezeichneten Ständehausanlage mit den ebenfalls denkmalwerten Gewässern Kaiserteich und Schwanenspiegel.

Die gesamte Anlage ist Teil eines Grüngürtels, der fast unverändert auf eine Planung von Maximilian Weyhe und Adolf von Vagede zurückgeht und gehört zum knapp bemessenen Grünflächenangebot eines stark verdichteten, unterversorgten Stadtteils. Die Grünflächen selbst sind gekennzeichnet durch alten Baumbestand, der überwiegend erhaltenswert ist. Im südöstlichen Bereich befindet sich neben dem Landtagsgebäude an der Elisabethstraße ein Kinderspielplatz.

Der Kaiserteich ist ein Landesgewässer 2. Ordnung, das der Zuständigkeit des Staatlichen Amtes für Wasser- und Abfallwirtschaft unterliegt und an Angelsportvereine

verpachtet ist. Im Nordwesten mündet die südliche Düssel in den Kaiserteich, durchfließt Kaiserteich und Schwanenspiegel und stellt in der nordwestlichen Ecke eine Verbindung zu Spee's Graben her. Im Falle eines Hochwassers erfüllen die Teiche die Funktion eines Rückhaltebeckens.

Die das Plangebiet begrenzenden Straßen – einschließlich der Ständehausstraße – sind ausgebaut. Sie enthalten städtische Ver- und Entsorgungsleitungen.

2. Gegenwärtig bestehende Festsetzungen:

In dem rechtsverbindlichen Bebauungsplan Nr. 5376/18 ist die Grundfläche des vorhandenen Landtagsgebäudes als Baugrundstück für den Gemeinbedarf mit der Zweckbestimmung „Landtagsgebäude“ festgesetzt. Die das Gebäude und den Kaiserteich umgebenden Flächen sind als Grünflächen ausgewiesen. Für die das Plangebiet begrenzenden Straßen sowie für die Ständehausstraße sind Straßenbegrenzungslinien festgesetzt.

Zur Änderung des Flächennutzungsplanes ist das Verfahren Nr. 5476/F 02 eingeleitet worden.

3. Ziel und Zweck des Bebauungsplanes:

3.1 Durch die steigenden Anforderungen an die Parlamentsarbeit ergaben sich im Laufe der Zeit in dem Landtagsgebäude an der Ständehausstraße unzumutbare Raumverhältnisse, die auch nicht durch den Verwaltungsneubau an der Reichsstraße Ecke Kronprinzenstraße behoben werden konnten. Daher entschloß sich das Land NW zu einer Erweiterung des Landtagsgebäudes im Bereich seines bisherigen Standortes.

Ziel dieser Maßnahme ist die Beseitigung eines seit der Gründung des Landtages bestehenden Provisoriums. Darüber hinaus soll der Landtag stärker in das Bewußtsein der Bevölkerung Düsseldorfs gerückt werden.

Die Ergebnisse eines Stufenwettbewerbes und einer anschließenden Entwurfsphase bilden die Grundlage für die jetzige Planung.

3.2 Das alte Ständehaus soll den Erfordernissen der Plenararbeit entsprechend umgebaut werden und einen neuen Dachausbau in der ursprünglichen Form erhalten. Dem den Plenarsaal enthaltenden Hauptgebäude werden unter der Ständehausstraße — dem Kaiserteich zugewandt — das Pressezentrum und das Restaurant des Landtages, das dem Publikum geöffnet werden kann, mit einer in den Kaiserteich vorgeschobenen breiten Promenade vorgelagert. Durch die Einschaltung dieser nichtparlamentarischen Zwischenzone soll die Integration von Landtag und Kommune Düsseldorf baulich unterstrichen werden.

Der eigentliche Neubau erstreckt sich auf zwei das vorhandene Gebäude flankierende Flügelbauten. Diese sollen neben den erforderlichen Fraktionsräumen Arbeitsräume für Abgeordnete enthalten.

Das Büro- und Garagenhaus an der Reichsstraße, das durch einen Tunnel mit dem Ständehaus verbunden ist, wird auch künftig für den Landtag genutzt und soll einen Anbau erhalten.

3.3 Die für den Erweiterungsbau aus der Ständehausanlage erforderlichen Bauflächen werden auf der bisherigen Grünfläche südlich der Ständehausstraße untergebracht. Deshalb wird das gesamte südliche Plangebiet einschließlich der Ständehausstraße bis zu der die untere Promenade zukünftig begrenzenden Linie nunmehr als Sondergebiet mit der Zweckbestimmung „Landtag“ ausgewiesen. Das nördliche Plangebiet bleibt dagegen entsprechend der bisherigen Ausweisung auch weiterhin Grünfläche.

Die erforderlichen Stellplätze für den Landtagsneubau sollen in einer Tiefgarage (ca. 200 Einstellplätze) in einer zweiten Ebene

unter der Ständehausstraße untergebracht werden.

Die Flügelbauten sind so konzipiert, daß ihre Baumassen das historische Stadtbild im Rahmen des Möglichen weitestgehend uneinträchtigt lassen. Ihre Aufstellung dient der Transparenz und der Schonung der Ständehausanlage. Um bei weitgehender Ausnutzung des Bauvolumens die Flügelbauten in der Höhenentwicklung zu begrenzen, wird die Dachform als Flachdach festgesetzt.

3.4 Die ausgewiesenen Geschoß- und Grundflächenzahlen überschreiten die Höchstwerte des § 17 (1) BauNVO nicht. Der anfallende Verkehr kann durch das vorhandene Straßennetz aufgenommen werden.

3.5 Das der Planung zugrunde liegende Erschließungssystem beruht

- a) auf der Anbindung der Zu- und Abfahrten für Landtagsgebäude und Tiefgarage an die Elisabethstraße als einer bedeutenden Hauptverkehrsstraße in Nord-Süd-Richtung mit Anschluß an die Ost-West-Richtung über Reichsstraße und Kniebrücke;
- b) auf der Steigerung der Attraktivität der Freiräume für den öffentlichen Fußgängerverkehr. Deshalb Sperrung der heutigen Ständehausstraße für jeglichen Fahrverkehr.

Die direkte Vorfahrt — hauptsächlich von Gästen des Landtages und Taxen genutzt — soll von der Südseite her erfolgen. Abgeordnete, Bedienstete des Landtages und Besucher sollen von der Elisabethstraße aus mit ihrem Pkw in die Zufahrt der Tiefgarage einfahren.

Zugunsten einer Öffnung des Landtagsgebäudes zum Kaiserteich hin wird der Haupteingang ebenfalls auf die Südseite verlegt, so daß die ehemals zur Anfahrt benutzte Ständehausstraße ausschließlich einer der Bürgernähe dienenden öffentlichen Terrassennutzung vorbehalten bleibt. Die als Terrasse ausgebildete Ständehausstraße und die in Wasserhöhe vorgelagerte Promenade sollen an das vorhandene bzw. geplante öffentliche Fußwegnetz nördlich und südlich des Stän-



In Worten: „Die Aufstellung dient der Transparenz und Schonung der Ständehausanlage“ — Im Bild: die Wirklichkeit

dehauses angeschlossen werden. Der Fußgänger findet hier die Qualität gestalteter Bewegungs- und Erholungsflächen vor, die weit über der heute vorhandenen Situation liegt.

3.6 Die vorhandene Ständehausanlage soll weitestgehend unangetastet bleiben. Diesem Zweck dient die Freihaltung der Erdgeschoßzone der Flügelbauten. Diese soll so gestaltet werden, daß sie auch weiterhin als Freifläche genutzt werden kann. Auf den vorhandenen erhaltenswerten Baumbestand nimmt die Planung im Rahmen des Möglichen Rücksicht. Dennoch müssen nach Abstimmung mit der Stadt Düsseldorf Bäume fallen. Insgesamt bleibt jedoch der überwiegende Anteil des Baumbestandes erhalten. Bei der Abwägung der öffentlichen Belange hinsichtlich der Erhaltung und Nutzung der Ständehausanlage sollte berücksichtigt werden, daß im Austausch für durch Flügelbauten überdeckte Freifläche

- a) die Ständehausstraße als Fahrstraße aufgegeben und zu einer terrassenartigen Fußgängerzone vielfältiger Nutzung aktiviert werden und
- b) die Promenade ein zusätzliches Angebot an Erholungsfläche darstellen soll.

Die Gestaltung und Ausstattung beider Flächen soll neben der repräsentativen Funktion für den Landtag die Belange der Bürger des

Statteiles Friedrichstadt berücksichtigen.

3.7 Dem im Bereich der Ständehausanlage vorherrschenden Mangel an Stellplätzen — verursacht durch die fehlende Ausweisung für das Innenministerium an der Elisabethstraße — soll durch eine Tiefgarage unterhalb des derzeitigen Geländeneiveaus auf der Ost- und Südseite des Ständehauses abgeholfen werden. Diese Tiefgarage soll ca. 200 Einstellplätze in zwei Etagen erhalten und wie die unter 3.5 beschriebene Tiefgarage mit derselben Einfahrt an die Elisabethstraße angebunden werden.

3.8 Die Lage der Ausfahrt der Tiefgarage erfordert die Aufgabe des Kinderspielplatzes an der bisherigen Stelle. Es sollen jedoch Ersatzflächen an anderer Stelle der Ständehausanlage als Kinderspielplatz hergerichtet werden.

3.9 Die Wasser- und Energieversorgung sowie die Abwasserbeseitigung sind durch Anschluß an das städtische Ver- und Entsorgungsnetz sichergestellt. Die Ver- und Entsorgungsleitungen in der Ständehausstraße müssen wegen der Unterbauung der Ständehausstraße verlegt werden.

4. Kosten für die Gemeinde:

Der Stadt Düsseldorf entstehen keine Grunderwerbs- und Freimachungskosten.

Düsseldorf, den 10. 10. 1977

Dr. Recknagel

Aufgestellte Dominanten

Ein wenig Kritik am Planerdeutsch

Die textlichen Erläuterungen zu den inzwischen öffentlich ausgelegten Flächennutzungs- und Bebauungsplänen für die geplanten Landtagsbauten in den Ständehausanlagen enthalten einige Formulierungen in bestem Planerdeutsch, die deshalb den interessierten Heimatfreunden nicht vorenthalten bleiben sollten. Sie offenbaren eine Flucht in verbale Orgien gerade dort, wo eine Begründung der geplanten Maßnahmen unter echter, nachvollziehbarer Auseinandersetzung mit den realen Problemen den Planverfassern offensichtlich unmöglich war.

So liest man etwa nach Erläuterung des Vorhabens, unterhalb der heutigen Ständehausstraße am Ufer des Kaiserteichs ein Pressezentrum und ein teilöffentliches Restaurant unterzubringen, folgende glorreiche Begründung:

„Durch die Einschaltung dieser nichtparlamentarischen Zwischenzone soll die Integration von Landtag und Kommune Düsseldorf baulich unterstrichen werden.“

Wer hätte bislang gewußt, was eine „nichtparlamentarische Zwischenzone“ ist? Etwas, das man „einschalten“ kann! Und das zudem noch der sogenannten Integration — einer der meistmißbrauchten Modebegriffe des späten 20. Jahrhunderts — dienen soll. Ob nicht auch ohne eine Pufferzone aus Publizistik und Gastronomie, ohne besondere bauliche Unterstreichung und ohne krampfhaft herbeigeredete „Integration“ ein Landtagsgebäude wertvoller und dankbar begrüßter Blickfang, echte Bereicherung des Stadtbildes — oder im Jargon der Planer „städtebauliche Dominante“ — dort sein könnte, wo es hinpaßt, ohne organische Substanz und einen liebgewordenen unverwechselbaren Teil des Düsseldorfer Stadtbildes mutwillig zu zerstören?

Weiter heißt es im vorgenannten Bericht:

„Die Flügelbauten sind so konzipiert, daß

ihre Baumassen das historische Stadtbild im Rahmen des Möglichen weitestgehend uneinträchtigt lassen. Ihre Aufstellung dient der Transparenz und der Schonung der Ständehausanlage.“

Nun, hier dient die „Aufstellung“ der Sprache sicher nicht der „Transparenz“ **des Sinngehalts!** Soll der pleonastische **Zusatz** „weitestgehend“ aufgrund einer richtigen **Reaktion** des sprachlichen Unterbewußtseins beim Planverfasser deutlich machen, daß **im vorliegenden Fall** der „Rahmen des Möglichen“ bei genauem Hinsehen ein Rahmen **des Unmöglichen** ist? Bei Verwirklichung der **Pläne** ist auch eine „weitestgehende“ Schonung der Ständehausanlagen ein Ding der **Unmöglichkeit**.

Wen wundert es dann noch, daß man **sich** nach erneuter Hervorhebung der **Einziehung** der Ständehausstraße zugunsten „**einer der** Bürgernähe dienenden öffentlichen **Terrassennutzung**“ zu der Formulierung **versteigt**: „Der Fußgänger findet hier die **Qualität** gestalteter Bewegungs- und Erholungsflächen vor, die weit über der der heute vorhandenen Situation liegt.“

Wenn auch dank **nachlässiger Unterhaltung** in den letzten Jahren die Anlagen nicht so einladend wirken, wie sie es sein könnten, so erscheint es doch gelinde ausgedrückt **als** zweckoptimistische **Übertreibung**, wenn der Eindruck erweckt wird, es werde im Vorgartenbereich der neuen Gebäudekomplexe ein **Non-plus-ultra** von Volkspark entstehen. Die Außenanlagen vieler öffentlicher Gebäude in Düsseldorf und anderswo lassen es **ratsam** erscheinen, gegenüber derartiger **Planungsschwärmerei** skeptisch zu sein.

Viel überzeugender klingen die **folgenden** Darlegungen eingangs der Berichte:

„Als ein Beispiel für den Historismus des späten 19. Jahrhunderts wurde das **Gebäude** in die vom Landeskonservator aufgestellte Liste schutzwürdiger Baudenkmäler aufgenommen.“

Dem ist eigentlich nichts mehr hinzuzufügen.

Johannes Schiffer



HEIMATVEREIN DÜSSELDORFER JONGES

GEMEINNÜTZIGER VEREIN

DER VORSTAND

Stadtverwaltung Düsseldorf
Bauverwaltungsamt

4 Düsseldorf, 16.3.1978

Altstadt 5
Ruf 159 03

Burgplatz 2, Block M
Zimmer 291

4000 Düsseldorf

Betreff: Bebauungsplan Ständehaus, Entwurf 5476/99

Der Heimatverein hat in seiner Zeitschrift "Das Tor" Heft 3/78 seine Bedenken zum Bebauungsplan Ständehaus in einer kleinen Dokumentation zusammengefaßt. Die Mitglieder haben einzeln ihre Bedenken beim Bauverwaltungsamt eingereicht. Unser Vorstandsmitglied Dr. Edmund Spohr hat als Fachmann ausführlich die Bedenken und Anregungen zum Bebauungsplan formuliert. Diese Stellungnahme vom 10.3.78 ist im Vorstand ausführlich diskutiert worden. Der Vorstand schließt sich dieser Meinung für den Verein vollinhaltlich an und ist damit einverstanden, daß die im eigenen Namen von Herrn Dr. Spohr abgegebenen Äußerungen auch offiziell für den Heimatverein Gültigkeit haben.

Der Heimatverein würde es begrüßen, wenn der Landtagsneubau am Rhein, südlich der Kniebrücke, erstellt würde.

Manfred Jans
Willy Fehring
Kurt J. Kintz
H. J. Kintz
Hans J. Kintz
A. J. Kintz
Kurt W. Kintz
E. J. Kintz

Hau, (Ladewelt)
Jest Wörning
Joh. Schmitz-Salme
Krafter May
J. J. Kintz
Dr. Hugo Weidenhays

Bürgerbeteiligung nach dem Bundes-Baugesetz

Edmund Spohr

Bedenken und Anregungen zum Bebauungsplan Nr. 5476/99

I. Mißachtung der Grundsätze der
Bauleitplanung nach der Novelle zum
Bundesbaugesetz v. 1. 1. 1977

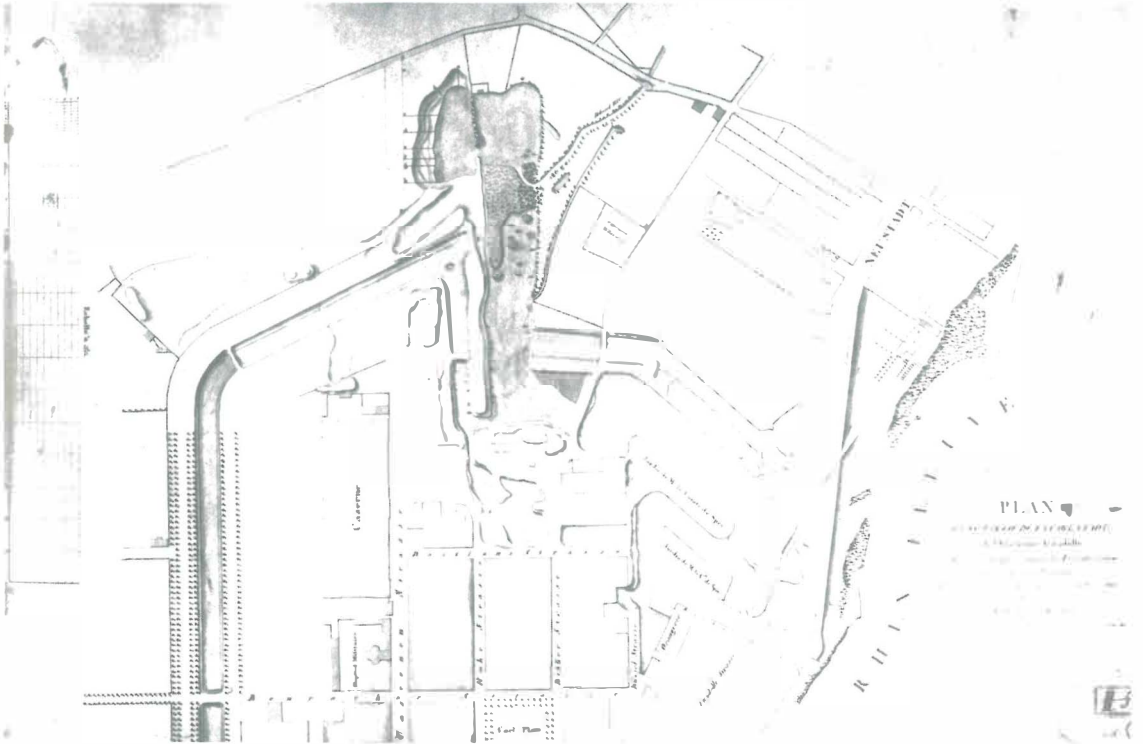
Bei der Aufstellung der Bauleitpläne sind
nach § 1 (6) BBauG unter anderem folgende
Grundsätze zu beachten:
*„die natürlichen Gegebenheiten sowie die
Entwicklung der Landschaft und die Land-
schaft als Erholungsraum,*

*die erhaltenswerten Ortsteile, Bauten, Stra-
ßen und Plätze von geschichtlicher, künstle-
rischer oder städtebaulicher Bedeutung,
die Gestaltung des Orts- und Landschafts-
bilds.“*

In der amtlichen Begründung ist unter Punkt
1 „örtliche Verhältnisse“ folgende Begrün-
dung wiedergegeben:

„Als ein Beispiel für den Historismus des
späten 19. Jahrhunderts wurde das Gebäude
(Ständehaus) in die vom Landeskonservator
aufgestellte Liste schutzwürdiger Baudenkmä-
ler aufgenommen. Außerdem steht das

Plan zur Umgestaltung des Geländes der heutigen Ständehaus-Anlagen von Windgassen (18-10) (Stadtarchiv F
3 M 14, Nr. 14)





*Rettet den historiske
Landtag an*

Gebäude in der als denkmalwert bezeichneten Ständehausanlage mit den ebenfalls denkmalwerten Gewässern Kaiserteich und Schwanenspiegel.

Die gesamte Anlage ist Teil eines Grüngürtels, der fast unverändert auf eine Planung von Maximilian Weyhe und Adolf von Vagedes zurückgeht und gehört zum knapp bemessenen Grünflächenangebot eines stark verdichteten, unterversorgten Stadtteils.“

Diese amtliche Stellungnahme folgt in wesentlichen Punkten dem Gutachten von Prof. Posener (Dokumentation in Heimatzeitschrift „Das Tor“ 1978 Nr. 3, Seite 56 ff). Posener kommt bekanntlich zu dem Schluß:

„Das Ständehaus verträgt weder die Nähe der neuen Gebäude noch ihre architektonische Haltung.“

Die gesamte Ständehausanlage ist Bestandteil eines historischen Grüngürtels auf den

ehemaligen Festungsanlagen (Tor 3/78 Seite 61). Eine städtebaulich so einheitliche Grünanlage um einen Stadtkern ist in der Geschichte des Städtebaus im deutschen Westen einmalig. Durch die vorgesehenen Neubauten würde diese historisch und städtebaulich für die Kunst- und Baugeschichte überregional bedeutsame Anlage in wesentlichen Teilen in nicht zu vertretender Weise beeinträchtigt. Darum liegt ein eindeutiger Verstoß nach § 1 (6) BBauG vor. Die Begründung zur Zerstörung dieser Anlage kann nicht überzeugen.

Die Formulierung in der amtlichen Begründung „Ziel und Zweck des Bebauungsplanes“ unter 3.3 4. Absatz ist ausweichend. Es heißt dort:

„Die Flügelbauten sind so konzipiert, daß ihre Baumassen das historische Stadtbild *im Rahmen des Möglichen weitestgehend* uneinträchtigt lassen. Ihre Aufstellung dient der

Blick in den abzuholzenden Teil des Ständehausparks von Süden (Foto 1977)



Transparenz und der Schonung der Ständehausanlage. Um bei weitgehender Ausnutzung des Bauvolumens die Flügelbauten in der Höhenentwicklung zu begrenzen, wird die Dachform als Flachdach festgesetzt.“

Wie umfassend ist der „Rahmen des Möglichen“, wie eng gefaßt ist „weitestgehend unbeträchtigt?“ Was heißt, „die Flügelbauten in der Höhenentwicklung zu begrenzen?“ Wo liegt die Grenze, das heißt die tatsächliche Höhe?

II. Bürgerbeteiligung

In dem novellierten Bundesbaugesetz ist in § 2a die Beteiligung der Bürger an der Bauleitplanung vorgesehen:

1. „Die Beteiligung der Bürger an der Bauleitplanung ist nach Maßgabe der Absätze 2 bis 6 zu ermöglichen.“
2. „Die Gemeinde hat die allgemeinen Ziele und Zwecke der Planung öffentlich darzulegen. Sie hat allgemein Gelegenheit zur Äußerung und zur Erörterung zu geben (Anhörung). Öffentliche Darlegung und

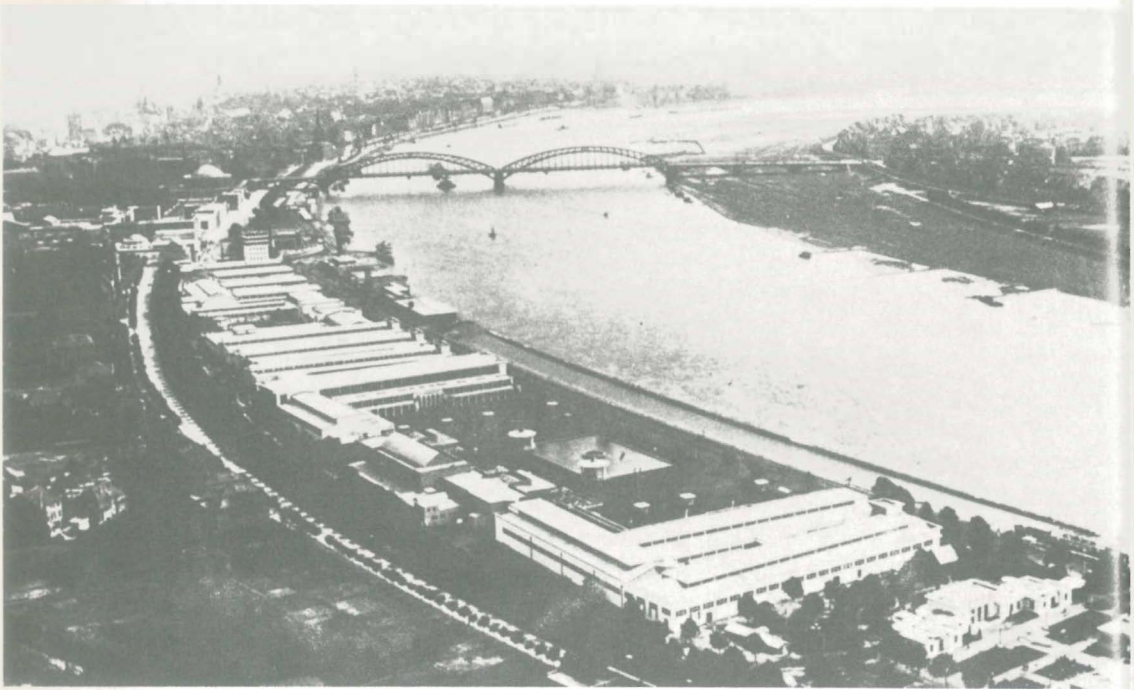
Anhörung sollen in geeigneter Weise und möglichst frühzeitig erfolgen; dabei sollen auch die voraussichtlichen Auswirkungen der Planung aufgezeigt werden. Soweit verschiedene, sich wesentlich unterscheidende Lösungen für die Neugestaltung oder Entwicklung eines Gebiets in Betracht kommen, soll die Gemeinde diese aufzeigen.“

3. „Die Gemeinde kann unter Beachtung des Absatzes 2 allgemein, für bestimmte Bauleitpläne oder im Einzelfall bestimmen, in welcher Art und Weise, in welchem räumlichen Bereich und innerhalb welcher Frist die Bürger zu beteiligen sind.“

Bei der Bürgerbeteiligung am 8. 6. 77 im Görres Gymnasium war kein Vertreter des Landes anwesend, so daß eine Reihe von Fragen über die Notwendigkeit zur Verwirklichung des Raumprogrammes auf dem Grundstück selbst unbeantwortet geblieben sind. Bekanntlich hatte die Anhebung des Landtagsabgeordnetenstatus an den der Bundestagskollegen zusätzlichen Flächenbedarf

Die Realität der „Transparenz des Baukörpers“ am Beispiel des Finanzamtes „Süd“





Das Gelände des Rheinparks, 1926 noch mit den Hallen der „Gesolei“ ähnlich zugepflastert wie heute noch der Bereich um den Berger Hafen, das Idealgelände für einen Landtag

zur Folge der eine Reihe neuer architektonischer Schwierigkeiten mit sich brachte. Die in der Bürgeranhörung protokollierten Fragen sind weder von der Landtagsverwaltung noch in einer gemeinsam mit der Stadt abgefaßten Stellungnahme beantwortet worden. Das Gleiche gilt für die offenen Schreiben der Bürgerinitiative „Rettet die Ständehausanlagen“ und für die öffentliche Erklärung der Heimatvereine. In einer Fernsehsendung am 3. 2. 78 wurde ein veraltetes Modell von Anfang 1977 vorgestellt.

Abgesehen davon, daß diese „vorgezogene Bürgerbeteiligung“ nicht ausreichend anhand konkreter und diskussionsfähiger Planvorstellungen, weder rechtzeitig, noch erschöpfend genug erfolgt ist. (Siehe auch Pressebericht in Tor 3/78), sind die gesetzlichen Vorschriften zur Einbeziehung der Planungsalternativen in die Bauleitplanung nicht beachtet worden. Weder eine gutachterliche Stellungnahme noch Untersuchungen der Landtagsverwaltung oder des Staatshochbauamtes sind veröffentlicht worden. Alternativen im Sinne des Absatzes 2, Satz 4 sind nicht

allein solche, die die Gemeinde in Betracht zieht, sondern auch solche die objektiv in Betracht kommen. In der öffentlichen Erklärung der westdeutschen Heimatvereine vom 23. 1. 78 (Tor 3/78, Seite 98) sowie in der Presse sind folgende Alternativen vorgeschlagen worden:

1. Auskernung und dreigeschossiger Ausbau des hohen französischen Daches, des Provinzialständehauses sowie zusätzliche Nutzung der Landtagsverwaltung an der Reichsstr. und des freiwerdenden Innenministeriums (Tor 3/78 S. 56 ff).
2. Ringtausch mit dem Gebäude des Regierungspräsidenten an der Cecilienallee und Ausbau der Innenhöfe für Plenarsaal und Fraktionssäle, analog zum Ausbau des Innenhofs im Ständehaus. Neubau für die Regierung an anderer Stelle, z.B. Kennedy-Damm. (Tor 3/78, S. 76 ff)
3. Neubau eines Landtags am Rhein auf dem Gelände zwischen Stromstraße, Kornhausstraße, Rhein- und Kniebrücke, zwischen neuem Fernmeldeturm und Staatskanzlei (Tor 3/78, S. 86 ff).

Außerdem wurde von Prof. Tamms ins Gespräch gebracht:

4. Neubau eines Landtags im Rheinpark am Anfang Kleverstr. (Tor 3/78, S. 119)

Im Vergleich zu dem Bebauungsplan 5476/99 bieten die Alternativen bessere Realisierungsmöglichkeiten.

III. Mißachtung der Baunutzungsverordnung vom 15. September 1977

Die BauNVO schreibt unter § 16 (3) vor: „Im Bebauungsplan kann die Höhe baulicher Angaben zwingend, als Höchst- oder Mindestgrenze festgesetzt werden.

4. Von einzelnen der in Absatz 2, Satz 2 genannten Festsetzungen kann abgesehen werden, wenn die getroffenen Festsetzun-

anbauten vor. Durch diesen Gebäudekragen wird nämlich das Baudenkmal von Raschdorff erdrückt, ja sogar optisch zerstört. Ganz zu schweigen von der Vernichtung des Landschaftsbildes. Der überwiegende Teil der Grünanlagen wird in Anspruch genommen, der Rest wird in seinen wesentlichen Teilen entfremdet und damit gestaltet.

Im Bebauungsplan ist zwar über die Anzahl der Geschosse, nicht aber über die Höhe des Gebäudes, eine Festsetzung getroffen. Bei einer planungsrechtlich zulässigen Geschosshöhe von 3,50 m, einem Sockelgeschoß von 1,40 m und einer Attika von 1,00 m ergibt sich durch Addition bei vier Geschossen eine effektive HGH von 16,50 m. Hinzu kommen noch betriebstechnische Aufbauten für Aufzüge, Lüftungs- und Klimaanlage, die auf die Anzahl der Geschosse zwar nicht ange-

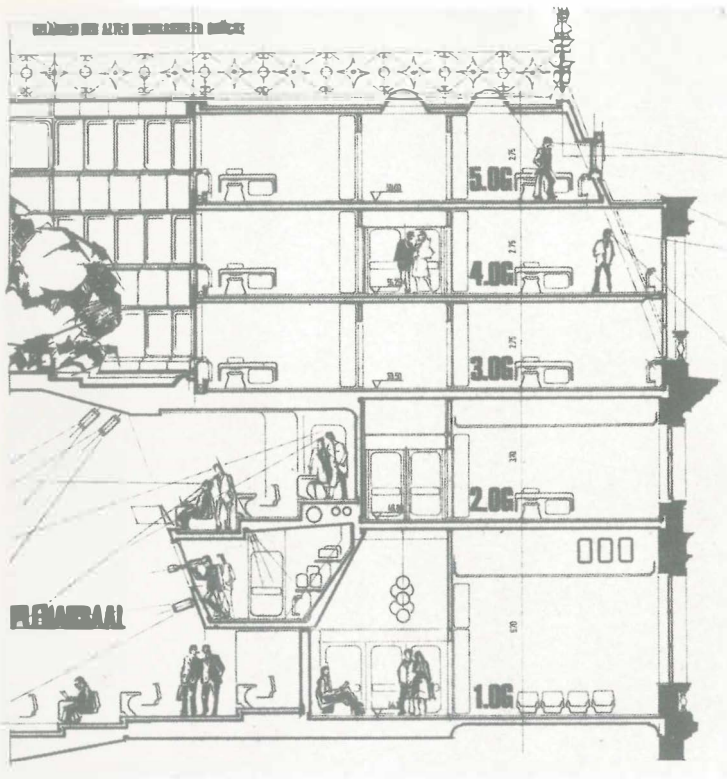


Hier könnte er einmal stehen: Der Landtag am Rhein (Pfeil) anstelle von Wohn- und Bürohäusern, dicht am Regierungsviertel, angebunden an eine Rheinpromenade neben einem attraktiven Fernmeldeturm und eingebettet in eine völlig neue Bebauung

gen zur Bestimmung des Maßes der baulichen Nutzung im Rahmen des § 17 ausreichen. Von der Festsetzung der Zahl der Vollgeschosse oder der Höhe baulicher Anlagen darf nicht abgesehen werden, wenn sonst öffentliche Belange, insbesondere die Gestaltung des Orts- und Landschaftsbildes, beeinträchtigt werden können.

Eine solche Beeinträchtigung des Orts- und Landschaftsbildes liegt im Falle der Flügel-

rechnet werden, aber dennoch die Gebäudehöhe beeinflussen. Rechnet man die für diese betriebstechnischen Aufbauten erforderliche Höhe von 3,00 m zu der HGH, so ergibt sich eine nach dem B-Plan mögliche effektive Gebäudehöhe von 19,50 m. Die HGH des Ständehauses liegt bei 18,94 m. Aus dieser Gegenüberstellung ist klar ersichtlich, daß der B-Plan die Voraussetzung schafft, daß die Anbauten in ihrer Höhe nach dem vorliegenden Bebauungsplan die Gesimshöhe des



Möglicher Ausbau des hohen französischen Daches durch drei Geschosse (Wettbewerbsentwurf HPP, Düsseldorf, Schnitt 1:50)

Ständehauses um 0,56 m übersteigen. Diese wuchtige Einschnürung des denkmalgeschützten Gebäudes ist weder städtebaulich noch denkmalpflegerisch vertretbar. Die durch die Festsetzung nach Geschößzahlen mögliche Kubatur steht aber auch in krassem Widerspruch zum amtlichen Erläuterungsbericht in dem es heißt:

„Die Flügelbauten sind so konzipiert, daß ihre Baumassen das historische Stadtbild im Rahmen des Möglichen weitestgehend uneinträchtigt lassen. Ihre Aufstellung dient der Transparenz und Schonung der Ständehausanlage.“

Durch die bis zu 19,50 m hohen Baumassen, die sich höher darstellen als die HGH der gegenüberliegenden Häuser an der Elisabethstr. wird, objektiv gesehen, aber genau das Gegenteil erreicht. Bei erneuter Auslegung des B-Planes müßten die Höhen gemäß BBauG maßlich begrenzt werden. Auch die Formulierung der amtlichen Begründung unter 3.6 ist irreführend:

„Die vorhandene Ständehausanlage soll weitestgehend unangetastet bleiben.“

Bei Anlegung der Baugruben, der Tiefgarage und Inanspruchnahme der Flächen für Baustelleneinrichtung heißt weitestgehend unangetastet, daß mehr als 50% der Grünfläche zerstört werden müssen.

Zum Kinderspielplatz heißt es:

„Die Lage der Ausfahrt der Tiefgarage erfordert die Aufgabe des Kinderspielplatzes an der bisherigen Stelle. Es sollen jedoch Ersatzflächen an anderer Stelle der Ständehausstraße als Kinderspielplatz hergerichtet werden.“

Die „andere Stelle“ ist aber nicht ausgewiesen. Nach § 9 (1) BBauG sind jedoch folgende Festsetzungen durch Zeichnung, Farbe, Schrift oder Text zu treffen:

„Die Flächen für Gemeinschaftsanlagen, für bestimmte räumliche Bereiche wie Kinderspielplätze, Freizeiteinrichtungen, Stellplätze und Garagen.“

Eine entsprechende Festsetzung müßte bei erneuter Auslegung ergänzt sein.

IV. Verstoß gegen die Abstandsflächenverordnungen

Bei der für das Ständehaus vorgesehenen Anzahl von 5 Geschossen beträgt der Halbmesser der Abstandsfläche zwischen Ständehaus und Flügelanbauten 22,50 m. Vorgesehen ist aber nur ein Abstand von 14,00 m. Da in allen Geschossen notwendige Fenster enthalten sind, erscheint selbst bei eingeschränkter Nutzung ein Abstand von 14,00 m als bedenklich. Ganz abgesehen davon ist bei der HGH von 18,94 bzw. 19,50 m und einem Gebäudeabstand von 14,00 m eine ausreichende Belichtung der an dem Innenhof liegenden Fenster nicht mehr gewährleistet.

V. Sicherheit des Landtags

Die Baukommission hat bei Gesprächen über andere Standorte die Sicherheitsfrage stark in den Vordergrund gestellt. Zum Beispiel wurde die Bürgernähe am Fernmeldeturm als besondere Gefahr für den Landtag hervorgehoben. Die Bürgernähe durch das vorgesehene Terrassencafé in der Bannmeile stellt vergleichsweise wegen der unmittelbaren Integration mit dem Landtag eine noch größere Gefahr dar. Die Argumentation

wegen der Sicherheit des Landtags kann daher realer Betrachtung nicht standhalten.

Zusammenfassung

Der Landtag ist, wie das Engagement der Bürger für den Um- bzw. Neubau gezeigt hat, (S. Berichte und Kommentare in Tor 3/78) stark im Bewußtsein der Düsseldorfer Bevölkerung verankert. Aus diesen Gründen würde die Bürgerschaft es begrüßen, wenn den tätigen Abgeordneten die Umstände und Unannehmlichkeiten eines Umbaus und Ausweichquartiers erspart bleiben könnten. Bei der Beurteilung der Alternativen nach dem Abwägungsprinzip des BBauG ist auch der Gesichtspunkt der Realisierbarkeit in „finanzieller und tatsächlicher“ Hinsicht zu berücksichtigen. Abgesehen von den Mehrkosten eines Umbaus und Übergangsprovisoriums bietet ein Neubau auch in planerischer, gestalterischer und funktioneller Hinsicht im Sinne des BBauG § 2a (2) Satz 4 die besseren Voraussetzungen. Die unter I-IV angeführten Mängel des B-Planes haben in jedem Fall eine Überarbeitung und Ergänzung des B-Planes zur Folge, verbunden mit einer erneuten Auslegung.

Düsseldorf, den 10. 3. 1978

Landtag – Erweiterung oder Neubau?

Ein Beitrag des WDR in „Zwischen Rhein und Weser“ vom 13. März 1978

Moderator: Wir bleiben in der Landeshauptstadt. Diesmal geht es wieder einmal um neue Räumlichkeiten für den Landtag. Geplant ist, wie bekannt, ein Erweiterungsbau für den Landtag, und dagegen haben sich heute fachkundige Stimmen erhoben, die für einen Landtagsneubau plädieren, der am Berger Hafen errichtet werden sollte. Die

Stimme kommt vom Kontaktkreis Landeshauptstadt Düsseldorf, ihm gehören mehrere Architekten- und Baumeisterverbände an. Hans Schwab-Felisch berichtet.

Hans Schwab-Felisch: Der Streit geht seit Jahren. Jetzt wird er, das darf angenommen werden, in ein neues Stadium eintreten. Denn es läßt sich kaum vorstellen, daß Landtag, Landesregierung und die Stadt Düsseldorf, sie vor allem, von einem Gutachten nicht ernsthafte Kenntnis nehmen, auf das der vereinigte Sachverstand des Landes sich nach ausführlicher und gründlicher Diskussion der Materie geeinigt hat. Die Rede ist vom Düsseldorfer Landtag, ist davon, ob das fast

hundertjährige der italienischen Renaissance nachempfundene Ständehaus von Julius Raschdorf, in dem die Abgeordneten seit 1949 mit samt Plenarsaal mehr schlecht als recht untergebracht sind, umgebaut und um zwei parallel geführte mit Abwinkelungen versehene Anbauten erweitert werden soll, oder ob es nicht vernünftiger wäre, dem Landtag von Nordrhein-Westfalen ein völlig neues, gleich auf seine besonderen Zwecke hin orientiertes Gebäude zu errichten. Um es vorweg zu nehmen, die im Kontaktkreis vertretenen Architekten und sonstigen Sachverständigen der genannten vier Verbände sind für den Neubau. Es gibt eine besonders vom Landtagspräsidenten Lenz vertretene Meinung, es solle nun endlich Schluß sein mit dem Hin und Her, es gelte Nägel mit Köpfen zu machen. Aber soll man sehenden Auges architektonische Lösungen hinnehmen, die dies kaum sind, sondern ein Bankert und eine städtebauliche Fragwürdigkeit, wenn sich interessante und bessere Perspektiven öffnen? Die Bedenken der Sachverständigen gegen die derzeit gültige Planung wiederholen mehr oder minder nur, was ohnehin bekannt ist, Dezimierung des Baumbestandes rund um das Ständehaus um rund 40 Pro-

zent, Verschlechterung der historischen und landschaftlichen Situation, hervorgerufen durch eine reichliche Verdoppelung der Grundflächenzahl, Bedenken städtebaulicher und sonstiger Art gegen die geplante Tiefgarage unter der Ständehausstraße und so weiter und so fort. Aber darauf soll es bei dieser Marginalie zu dem verzwickten Problem gar nicht so sehr ankommen. Wichtiger erscheint mir, daß die Fachleute sich freimachen von dem Zwang eines Umbaus des Ständehauses, daß sie nach einem anderen Standort suchen, ihn auch benennen und dabei städtebauliche Kriterien in den Vordergrund ihrer Überlegungen rücken. Zwei denkbare, schon bei anderen Gelegenheiten genannte Standorte scheiden nach ihrer Ansicht aus, das ehemalige Stadtsteueramt am Rande der Altstadt und der Rheinpark. Dem ist zuzustimmen, beide Male erhöhe sich wohl ein Sturm der Entrüstung. Übrig bleibt das Hafengebiet, einen Steinwurf vom Regierungsviertel entfernt, das ohnehin zur Disposition steht und zugeschüttet werden soll. Dorthin soll der Fernsehturm, warum nicht auch der Landtag. Die Lage machte einen städtebaulichen Akzent erster Ordnung möglich.

(gekürzte Fassung)

Herausgeber: „Düsseldorfer Jonges“. (Geschäftsstelle: Erhart Schadow) 4 Düsseldorf, Altstadt 5, Ruf 373235 (Archiv Brauereiausschank Schlösser), geöffnet montags bis donnerstags 16–18 Uhr, freitags 11–13 Uhr. Redaktion: Dr. Hans Stöcker, 4 Düsseldorf 31, Grenzweg 7, Ruf 401122. „Das Tor“ erscheint monatlich. Begründer Dr. Paul Kauhausen. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Entwurf Titelblatt: Maler und Graphiker August Leo Thiel B.D.G. Düsseldorf. Dargestellt ist das alte, 1895 niedergelegte Bergertor. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung der „Düsseldorfer Jonges“ oder des Vorstandes wieder. Bezugspreis durch die Post monatlich 4,- DM. Bankkonten: Stadt-Sparkasse Düsseldorf, BLZ 30050110, Kto. Nr. 14004162, Commerzbank Düsseldorf, BLZ 30040000, Kto. Nr. 1423490. Bankhaus Schliep & Co., Düsseldorf, BLZ 30030600, Kto. Nr. 837005, Bankhaus Trinkaus und Burkhardt Düsseldorf, BLZ 30030880, Kto. Nr. 1342/029. Post-scheckkonto: Amt Köln 58492-501.

Herstellung und Anzeigenverwaltung Tritsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstr. 53, 4000 Düsseldorf 1, Telefon (0211)377001

„Das arme Volk ist nicht schön; im Gegenteil, es ist sehr häßlich. Aber diese Häßlichkeit entstand durch den Schmutz und wird mit demselben verschwinden, sobald wir öffentliche Bäder erbauen, wo seine Majestät, das Volk, sich unentgeltlich baden kann.“

Heinrich Heine:
Der arme König in Lumpen (1854)

Henkel

Damit Sie's leichter haben.

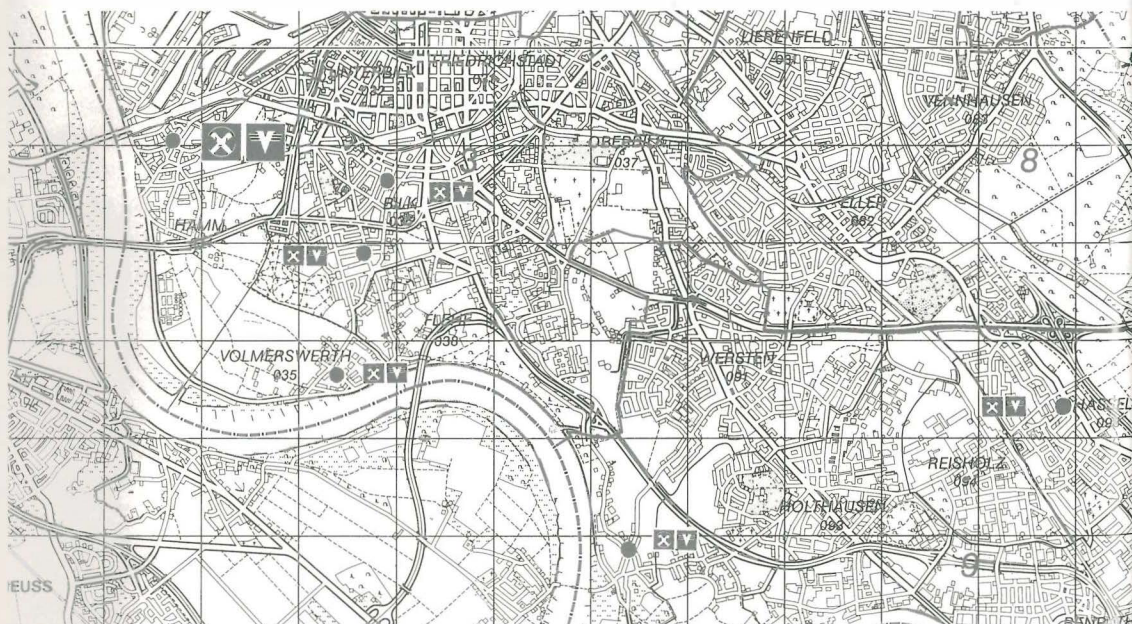
... Persil. Fakt. Mustang. dato. Perwill. Fewamat. Perla. Vernell. dor. General. iMi. ATA. Pril. Somat...

RAIFFEISENBANK

OB PRIVATMANN ODER UNTERNEHMER,
WIR SIND FÜR SIE DER RICHTIGE PARTNER
IN DER LANDESHAUPTSTADT DÜSSELDORF



WIR BIETEN MEHR ALS GELD UND ZINSEN



HAUPTVERWALTUNG: 4000 Düsseldorf 1 · Hammer Dorfstraße 164
Postfach 7028 · Telefon (0211) 308284/85/86

ZWEIGSTELLEN:

4 Düsseldorf-Bilk
Suitbertusstr. 101
Telefon: 31 63 09

4 Düsseldorf-Volmerswerth
Volmarweg 5
Telefon: 33 30 72

4 Düsseldorf-Flehe
Fleher Str. 169
Telefon: 34 47 66

4 Düsseldorf-Himmelgeist
Steinkaul 8
Telefon: 79 13 40

4 Düsseldorf-Hassels
Hasselsstr. 138
Telefon: 74 28 64

DÜSSELDORF EG

DIE BANK MIT DEM FREUNDLICHEN SERVICE



Keine übliche Kasse, ein modernes, computergesteuertes Rohrpostsystem ermöglicht schnelle und diskrete Abwicklung von Bargeschäften

Architekt: Atelier Spohr

Veranstaltungen April 1978

Vereinsheim „Brauereiausschank Schlösser Altstadt 5“

Dienstag, 4. April, 20.00 Uhr

Aufnahme neuer Mitglieder

**Männerchor „Eintracht 1882 Düsseldorf Mörsenbroich“
„Sänger heißen den Frühling willkommen“**

Dienstag, 11. April, 20.00 Uhr

30 Jahre Tischgemeinschaft Jüngkes

Dienstag, 18. April, 20.00 Uhr

**Minister für Wissenschaft u. Forschung NW Johannes Rau
*Hochschule und Gesellschaft***

Brauereiausschank Schlösser

Inh. Heinz Weidmann

**Rheinische Spezialitäten
dienstags und freitags Reibekuchen**

Veranstaltungsräume für 10 bis 700 Personen,
großer Parkplatz am Hause, Vereinsheim der
„Düsseldorfer Jonges“ und vieler bekannter
Vereine des Düsseldorfer Sommer- und Winter-
brauchtums.

**4000 Düsseldorf 1, Altstadt 5
Tel. (02 11) 32 59 83**



FORD-VERTRAGSHÄNDLER

ERNST SPRICK

Verkauf von Neu- und Gebrauchtwagen

Sämtliche Reparaturen

DÜSSELDORF-GERRESHEIM, Am Pesch 15-19

Telefon 28 72 78 u. 28 97 92



KOHLN · HEIZÖL WEILINGHAUS

DÜSSELDORF · HAFEN · CUXHAVENERSTR. 8 · RUF 308161

Lieber Heimatfreund!

Denke an die Begleichung Deines Mitgliedsbeitrages. Du ersparst Dir und Deinem Verein unangenehme Mahnungen und Kosten. Vergiß bitte auch nicht, Anschriften-, Fernsprech-Nr.- und Berufs-Bezeichnungs-Änderungen unverzüglich unserer Geschäftsstelle mitzuteilen. Dankeschön für die prompte Erledigung.

Dienstag, 25. April, 20.00 Uhr

Das Konsularkorps Düsseldorf unser Gast.

Gestaltung des Abends Konsul der Rep. Panama Franz Josef Fieger unter dem Motto:

Panama ist mehr als ein Kanal

Vorschau

Dienstag, 2. Mai, 20.00 Uhr

Staatsminister a. D. Gerhard Kienbaum

Der Mittelstand in der Bundesrepublik

Innerbetriebliche

Transportfahrzeuge

EBERHARD



KESELING

Düsseldorf
Mülheimer Straße 22

Tel. 62 62 21
FS 08 586 802

Gabelhubwagen

Gabelstapler bis 50 t

Seitengabelstapler bis 50 t

Zugmobile

Kranmobile

Diesel - Batterie - Gas

auch EX-geschützt



FOTO STUDIO 57

Günter
& Anne Claus

Portraitfotografie

Wir fotografieren Sie ...
und Ihre Kinder, Eltern,
Freunde, auch die vierbeinigen,
Ihre Hochzeit, neue Mode
und und ...

Derendorfer Jonges

Derendorf Roßstr. 57
Telefon 487158

gegenüber dem Finanzamt,
an der Haltestelle
Bus Linie 27



Weyersberg

JUWELIERE

Düsseldorf Königsallee 50 Ruf 32 70 74

Chronik der Jonges

Die Düsseldorfer Zeitungen
über unsere Dienstagabende

24. Januar

Das Prinzenpaar bei den Jonges

Da bebten die Wände

„So viele Männer auf einem Haufen!“ staunte Venetia-Almuth I. und sagte zum Abschied leise Tschüs. Die Venetia war mit ihrem Prinzen, Engelbert I., zu den Düsseldorfer Jonges gekom-

men, die in der Tat für einen Schlösser-Saal voller Männer gesorgt hatten.

Die Wände bebten, als die Tollitäten mit ihrem Gefolge einzogen, musikalisch geleitet vom Hammer Fanfarenkorps, den St. Maximilianern und der Kapelle Bendels. Präsident Hermann Raths begrüßte vorwiegend auf Platt, und der Prinz antwortete gleichermaßen, wobei er an den alten Kniest zwischen Präsident Reismann und Präsident Schakow erinnerte, die diesmal ganz friedlich nebeneinander saßen.

Auch sein Bekenntnis zum Volkskarneval fehlte nicht: Prinz sollte man nicht werden, wenn das

Farben Tapeten Bodenbeläge

**SONNEN
HERZOG** STR
KG

Düsseldorf Ruf (0211) 37 70 71

SCHNEIDER & SCHRAML

INNENAUSSTATTUNG

4000 DÜSSELDORF KÖNIGSALLEE 36
TELEFON 329146/47

Seit 1890 ein Begriff für

TEPPICHE — DEKORATIONEN — TAPETEN
POLSTERMÖBEL

Putz
Akustikarbeiten
Rabitz Trockenstuck

MAJ Stuck

Heinrich Maj & Sohn
4 Düsseldorf 11
Quirinstraße 11
0211 51922

3 Generationen

*Erfahrungen,
beste Waschma-
terialien, moderner
Maschinenpark
garantieren schonendste
Behandlung u. schnellste
Durchführung Ihres Wäsche-
Auftrages. Ruf 21 50 51
Annahmestellen in allen
Stadtteilen - Großwäscherei
Klein wäscht fein!*

**GROSSWÄSCHEREI
Klein**

HORBACH

Ihr unabhängiger
Partner
in allen
Versicherungsfragen

HORBACH
Versicherungen
Teilzahlungsbank
Heinrich-Heine-Allee 3
Düsseldorf
Telefon 32 80 60



fenster
türen



**Meister-Qualität...
und noch mehr!**

Wir haben diese Fenster:

Günther Stange

Schreinerei · Innenausbau

4006 Erkrath 1-Untersfeldhaus
Heinrich-Hertz-Straße 29
Telefon 20 30 74/75

Wir erstellen in bevorzugten Wohnlagen
von Düsseldorf und Umgebung
erstklassige Einfamilienhäuser

Kaufpreise von 350 000 DM bis 450 000 DM

- Notarieller Festpreis
- Alle Steuervorteile
- Günstige Finanzierung

20% Anzahlung auf Anderkonto - Rest bei Fertigstellung

**PLAN
2000**

Wenn Sie einen Partner mit solidem Fundament suchen:

BAUTRÄGERGESELLSCHAFT MBH & CO., KG
Düsseldorf - Kaiserswerther Str. 152 - Telefon 43 46 28



50 JAHRE
A. STAPELMANN

Grafenberger Allee 277-279 · 4000 Düsseldorf · Tel. Sa.-Nr. 66 62 71

Geld dazu da ist, sondern wenn man vom Herzen und von der Art her dazu fähig ist!“ Dann gab es den obligaten Silberbecher für den Prinzen und das fast noch obligatere Reise-Necessaire für die Venetia, die natürlich auch mit einem Blumenstrauß von Format bedacht wurde.

Riesenbeifall auch für Stadtdechant Henrichs, der ebenso büttenreif wie bibelkundig plauderte, diesmal unter besonderer Berücksichtigung des Alten Testaments: „Wir sind alle von Mal zu Mal Knechte der Narretei!“ Die abschließende Schlager-Parade des Hammer Korps hatte es in sich. Da, was lange nicht mehr passiert ist, niemand vom bürgermeisterlichen Dreigestirn zugegen war, mutmaßten manche Jonges, die drei seien mit der Rettung des Ständehauses befaßt.

H. A.
(Düsseldorfer Nachrichten)

31. Januar

Herrensitzung der Jonges

Pfefferprisen und Beifallsstürme

Der immer neue Ärger der Düsseldorfer Jonges mit ihren Herrensitzungen scheint zu Ende zu sein. Diesmal war es eine Sitzung aus einem Guß, und Baas Hermann H. Raths, der selbst präsierte, strahlte mit dem ganzen Gesicht. Er schluckte sogar die kleinen Pfefferprisen, die der eine und andere Büttenredner einstreute. Die Jonges, die das Stadthallen-Restaurant gut füllten, hatten ihre helle Freude am Vera-Vacano-Ballett und an Little Liz aus Indonesien, an Siegbert Sieberichs und Jupp Hoiboom mit ihren umwerfenden Vorträgen, aber auch an Pit und Joe, Werner Schubert und vor allem dem Fanfaren-Korps der Hötter Jonges, die sie zu immer neuen Beifallsstürmen hinrissen. Mit einem Jubel oh-

elegante
kleidung

hettlage

Düsseldorf Klosterstraße 43

EDLER
SCHMUCK
VON

KRISCHER
JUWELIER SEIT 1853

4 DÜSSELDORF
FLINGER STR. 3
RUF 371904

RANDOLFF RAHMEN

BLITZRAHMEN DOPPELGLASRAHMEN RB 2001

Die „Rahmenlosen Bildhalter“,
für jedes Bild und zu jeder Einrichtung passend.

EINRAHMUNGEN

schnell und preiswert.

In unseren Verkaufsräumen in Düsseldorf
zeigen wir unser reichhaltiges Sortiment an
Holzwechselrahmen, Alu-Rahmen
und auch Ovalrahmen.

Für Einrahmungen steht unser reichhaltiges
Leistensortiment zur Verfügung.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.



FRITZ RANDOLFF

4000 Düsseldorf · Mintropstraße 20—22
Telefon 02 11/37 03 18-19 · Telex 085 17147

Bevor Sie Ihre

FASSADE

anstreichen lassen, fragen Sie
SEKURA nach einem dauerhaften
Kunststoff-Fassadenbelag.
Die Güte von SEKUPLAST
garantiert eine feste Haftung
über 10 Jahre hinaus.
Rufen Sie den Fachmann an,
den SEKURA-Bauberater.
Er macht Ihnen ein kostenloses
Angebot.

SEKURA

der Partner Ihres Vertrauens

SEKURA Kunststoff-Fassaden GmbH

Mintropstraße 5, 4000 Düsseldorf

☎ 0211 / 37 55 33

**Echt Düsseldorfer Jonges
und auch die, die es gern noch werden
möchten, vertrauen beim Kauf
vom Appartement
bis zum Einfamilienhaus
auf ein eingeseßenes Unternehmen,
das den Düsseldorfer Markt am besten
kennt!**

Unser aktuelles Angebot finden Sie jede Woche in der Tagespresse.



JOST REICH

Baubetreuungs GmbH

Kaiserstr. 5, 4000 Düsseldorf
Telefon (0211) 49 25 21, 22, 23

Geschäftszeiten: Montag - Freitag 9-12 und 14-17 Uhr, Samstag 10-12 Uhr

WENN'S
UM GELD
GEHT...



**STADT-SPARKASSE
DÜSSELDORF**
MIT DEM GRÖSSTEN ZWEIGSTELLENNetz
IN DER LANDESHAUPTSTADT

**ÜBER
150
JAHRE**

negleichen wurde das Prinzenpaar empfangen, das Geschenke und Blumen in Empfang nahm. Danach gab es Tänze der Blau-Weißen Tanzgruppe und des Rot-Weißen Tanzpaares. Für viel Musik sorgte Werner Bendels. Als das Vierstundenprogramm zu Ende war, sah man nur zufriedene Gesichter, und der Ärger darüber, daß zahlreiche Jonges ihre Mäntel nicht mehr an der zu kleinen Garderobe hatten abgeben können, war jetzt nur noch halb so schlimm. khs

(Rheinische Post)

14. Februar

Vortrag vor Jonges

Hölle ist Mengenlehre auf Latein

„Die Hölle – sagte der Religionslehrer – müßt Ihr euch vorstellen wie die Mengenlehre auf Lateinisch!“ Oberstudiendirektor Dr. Hans-Joachim Buch gelang bei den Düsseldorfer Jonges in seinem Vortrag über das Thema „Das Heinrich-Heine-Gymnasium jenseits der Stadtgrenze – Probleme der höheren Schule von heute“ dreierlei. Der engagierte Pädagoge lieferte z.T. an-

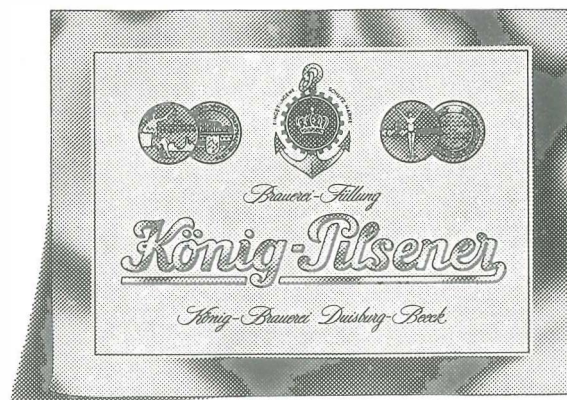


Hermann Peltzer

Ihr Helfer und Berater bei einem Trauerfall

Düsseldorf-Hamm · Florensstraße 54 · Telefon 30 53 38

Mitglied der Düsseldorfer Jonges



**Das Bier,
dem man treu bleibt.**

heinrich sperling kg

bedachung - isolierung - bauklempnerei

4000 düsseldorf 1 - am straußenkreuz 25 - telefon 21 17 14

hand von Lichtbildern, eine höchst anschauliche Schilderung des von ihm geleiteten Heine-Gymnasiums in Mettmann-Metzkausen, sodann interessante Informationen über Schwierigkeiten und Möglichkeiten, das Werk Heinrich Heines in den Unterricht einzubeziehen, und schließlich behandelte er die Probleme des höheren Schulwesens der Gegenwart, ausgehend von der Fülle von Novitäten, die seit den sechziger Jahren auf Schüler, Eltern und Lehrer herniedergeprasselt seien.

„Nach einem Wort Pestalozzis gehören zur Erziehung Kopf, Herz und Verstand. In Abwandlung dieses Gedankens hat ein zeitgenössischer schweizer Pädagoge gesagt, unsere Schule sei derzeit kopflastig, herzlos und linkshändig!“ Dr. Buch empfahl den Jonges, sich an dem Volksbegehren gegen die Einführung der Koop-Schule zu beteiligen.

H. A.

(Düsseldorfer Nachrichten)

**Alle großen Küchenmarken
zu attraktiven Preisen.
Und alles aus einer Hand.**

Mit einem Service, der sich sehen lassen kann.

Von der Beratung über die
Planung bis zur fix und
fertigen Montage.

**küchen
studio**

KARL MENZEL
4000 Düsseldorf 1
Ronsdorfer Straße 11
Sa.-Nr. (0211) 77 20 83

Wenn's Qualität sein soll, dann Tor-
ten, Gebäck, Pralinen und diverse
Diabetiker-Erzeugnisse von



KONDITOREI UND CAFE
Hans Knelleken

DÜSSELDORF
Oststraße 37 — Telefon 35 31 41

Josef

Sauren

**FRISEUR DROGERIE
PARFUMERIE**

Im Hauptbahnhof

☎ 36 22 31 / 35 91 16

Hbf.-Geschäftszeiten:

montags — samstags
sonntags

7.00 — 19.30 Uhr
8.30 — 12.00 Uhr

Filiale:

Josefstraße 2
Telefon 77 37 19

Wünschen Sie sich eine Top-Frisur? Lassen Sie sich in unseren Salons bedienen!

Carl Mumme & Co.
Jalousie- und Rolladenfabrik

Fürstenwall 234 - Tel. 37 30 96
Ausführung in Holz und Kunststoff
Elektr. Antriebe - Reparaturen

Hermann Gärtner

Sanitäre Anlagen
Zentralheizungen
Telefon 44 61 86 + 44 17 97
Kaiserstraße 30

-L.T.G.-

Leitungs- und Tiefbaugesellschaft

m.b.H. & Co. K.G.

4040 Neuss 1
Bataverstraße 86
Tel. Amt Meerbusch 1
(021 05) 7 0081

4000 Düsseldorf 1
Flingerbroich 2
Tel. (0211) 2342 06



K.P. MIEBACH

STAHL- und METALLBAU

Fassaden, Fenster- und Portalanlagen
Vitrinen, Pavillons, Sonderkonstruktionen
Kunststoff-Fenster

DÜSSELDORF

Telefon 39 20 33

Martinstraße 26

P. u. A.

HÜREN KG.

SANITÄRE INSTALLATION

Heizungsanlagen - Ölfeuerungen

Werftstr. 11 - Telefon 50 12 34 / 50 34 33



**PHILIPP
LEHMANN**

Bauunternehmung

Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21



HUGO POHLMANN

werkstatt für malerei
und anstrich

frankenstraße 14 · düsseldorf
ruf 434321

H. BREUER
STAHL- UND ALUMINIUM-KONSTRUKTIONEN



- SCHAUFENSTER- UND
- PORTALANLAGEN
- SCHLOSSERARBEITEN

DÜSSELDORF-ELLER

Cruthovener Straße 16
Telefon 21 90 11-15

Arthur Brüggemann



Vertreter der Daimler-Benz AG

Düsseldorf
Linienstr. 64-70
Tel. (0211) 78 02 91

Mettmann
Selbelstr. 30
Tel. (02104) 2 40 51

Hilden
Niedenstr. 137
Tel. (02103) 5 30 71



Verkauf • Reparatur • Schnelldienst

21. Februar

Jonges-Abend

Keine Angst vor Drohungen

Düsseldorf ist und bleibt Landeshauptstadt von Nordrhein-Westfalen. Drohungen aus dem Landtag, dies könne sich ändern, sind nicht wirklich ernstzunehmen. Diesen Eindruck gewannen die Düsseldorfer Jonges jetzt nach einem Vortrag ihres Vorstandsmitgliedes Dr. Edmund Spohr.

Spohr, der bei seinem Referat mehrfach vom Beifall der im Schlösser-Saal versammelten Vereinsmitglieder unterbrochen wurde, erklärte, die Jahrhunderte alte Tradition Düsseldorfs und die Verdienste, die sich die Stadt um die Geschichte des Rheinlandes erworben habe, verböten es, „die Funktion dieser Stadt als Landeshauptstadt infrage zu stellen. Niemand kann in Kenntnis der Geschichte das Recht für sich in Anspruch nehmen, die Landesverwaltung aus Düsseldorf zu

Stadt-
bekannt
für guten
Reifen-
Service
und
Fahrwerk-
Service

Reifendienst

FLASBECK ^K_G



Heerdter Landstraße 245
Telefon 50 11 91-92
am Handweiser - Bunkerkerche

BRUNO SEGRODNIK GmbH u. Co. KG.

Tiefbau · Kanalbau
Baumaschinenverleih

Büro: Fleher Straße 161, Telefon 33 32 14
Privat: Norf, Telefon 0 21 07 / 6 07 63

65 JAHRE IN DER ALTSTADT

KARL

Brettenbach



UHRMACHERMEISTER
UND JUWELIER
FLINGERSTRASSE 58 · TELEFON 37 53 97

Ungeziefer — Mäuse — Ratten
„ein tolles Ding!“

rufen Sie:

SCHÄDL.-BEK.-MEISTER

KEMMERLING

Schwerinstraße 52
Ruf 49 32 26 + 46 05 73 + 57 86 11



JOHANNES DRESCHER
DÜSSELDORF
KLOSTERSTRASSE 20



ALLES FÜR DIE GESUNDHEITSPFLEGE



BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN

Hobrecht-Epping

4000 Düsseldorf 1, Kirchfeld-
str. 112 (am Fürstenplatz)
Ruf 38 27 90

HEINZ *Stockhelm*

Stätten der Gastlichkeit

Zum Burggrafen
Hüttenstr. 4 · Tel. 37 80 80

Café Stockhelm
Grabenstr. 17 · Tel. 32 89 27

N. T.-PUB
Königsallee 27
Tel. 37 05 48

**Café-Brasserie
Schauspielhaus**
Bleichstr. 1 · Tel. 35 78 33

Café Wellenbad
Grünstr. · Tel. 1 86 88

**Düsseldorfer
Flughafen-Restaurants
Flughafen-Hotel**
D'dorf-Nord · Tel. 42 54 42

**Stockhelms
Naschkörbchen**
Wilhelm-Marx-Haus
Tel. 32 73 01

**Bahnhof-
Wirtschaftsbetriebe**
Heinz Stockhelm & Co.
Hauptbahnhof · Tel. 35 09 96

Rheinterrasse
Hofgartenufer
Tel. 44 69 51/52

**Messerestaurants
Neue Messe**
Messe- und Kongreß-
Centrum
Rotterdammer Str.
Tel. 45 10 21

**Stadthalle und
Restaurant**
Fischerstr. · Tel. 48 01 45

Ein Begriff für Düsseldorf

Über
25
Jahre

WILHELM ECKERT KG

Neuzeitlicher Straßenbau

Kanalbau

Bahnbau

Sportplatzanlagen

Düsseldorf-Rath

Driburger Straße 7-9 · Ruf 65 20 33

Mitglied der „Düsseldorfer Jonges“

Dresdner Bank
Die große Bank
mit dem grünen Band
der Sympathie



Wenn Ihre Geld- und Finanzfragen einfach, schnell und zuverlässig gelöst werden sollen, bringt Sie das grüne Band sicher ans Ziel. Denn es zeigt Ihnen den Weg zur Dresdner Bank. Eine der ganz Großen mit mehr als 900 Zweigstellen und Filialen. Eine der

Erfahrensten, wenn es um Geldanlagen und Kredite geht. Eine Bank, die ihren Kunden durch Leistungskraft und aufmerksame Beratung sympathisch ist. Man erkennt sie am grünen Band an den Geschäftsstellen – dem Zeichen einer guten Verbindung.

161

Dresdner Bank

Mit dem grünen Band der Sympathie

STEINWAY & SONS · BECHSTEIN · IBACH · SAUTER · KAWAI

FLÜGEL · PIANOS · KLEIN-KLAVIERE · CEMBALI · SPINETTE · MIETKLAVIERE · MIETFLÜGEL

HEINERSDORFF

HEINRICH-HEINE-ALLEE · 4000 DÜSSELDORF 1 · TEL. 329191 · NEBEN DER OPER

SCHIMMEL · RIPPEN · CALISIA · ZENDER · NEUPERT · SPERRHAKE

verlegen — es sei denn, man wollte jahrhundertealte Traditionen auslöschen.“

Zur Frage des Landtagsneubaus vertreten die Düsseldorfer Heimatvereine auch nach dem Rheinpark Vorschlag von Professor Tamms den Standpunkt, das Parlamentsgebäude solle auf dem noch herzurichtenden Hafengelände neu gebaut werden. Bevor nicht das vom Planungsamt dazu erwartete Gutachten vorliegt, werden Alternativen nicht diskutiert.

J. W.

(Neue Rheinzeitung)

Wo blivt de Krom?

Warum die Wittlaerer im
Gesangbuch nachschlugen...

Die Gaststätte Brands Jupp hieß ursprünglich „Zum Eulenspiegel“. Denn nicht nur der Wirt hatte es faustdick hinter den Ohren. (Zu Schelmenstreichen waren sie jederzeit aufgelegt, ob sie nun Jupp, Vater, Sohn und Enkel, Brung, Alban,



VELTINS

PILSENER

ist doch etwas Besonderes!



JOSEF COENEN

Malerei · Anstrich · Reklame
Ausführung von
Glasmosaik-Verlegearbeiten

Düsseldorf 30 · An der Piwipp 108
Postfach 30 04 45
Telefon Nr. 42 22 78 / 42 72 48



Bandscheibensicherheitsstühle Chefsessel-Sitzgruppen Großraumbestuhlung

direkt ab Fabrik, in versch. Farben, 3 Jahre Garantie
Augustastr. 16 Tel. 44 53 83
4000 Düsseldorf 30

Elektroarbeiten

Schnelldienst **sofort** Schnelldienst

Tel. 22 41 48

GOTTFRIED ROGGE

Düsseldorf - Wilkesfurter Straße 16

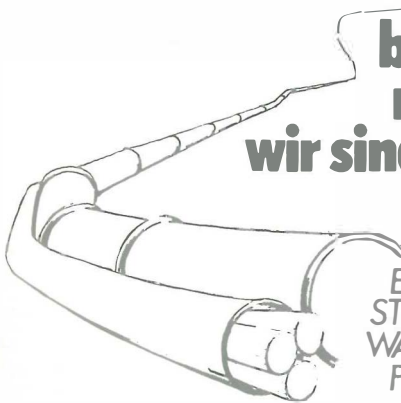
Johann Josten

**Güternahtverkehr — Lagerungen
Versteigerungen**

Burscheider Straße 31
4000 Düsseldorf 13
Telefon 76 49 77

**Sie
brauchen uns
nie zu rufen,
wir sind da. Dienstbereit.**

Leistungsgebunden vor Ihrem Haus.



ERDGAS
STROM
WASSER
FERNWÄRME

Stadtwerke
Düsseldorf AG



„Der Herr“

Das Spezialhaus für modische Herrenkleidung

Düsseldorf-Altstadt

Bolkerstraße 57

Spiller oder Marieke hießen. Daß die Familie 1897 den elternlosen 17 Jahre alten Max Clarenbach an Sohnes Statt aufnahm, kennzeichnet ihr gutes Herz. Doch der Eulenspiegel ist darüber nicht zu kurz gekommen.) Und die Gäste scheinen auch „nicht ohne“ gewesen zu sein...

Im die Jahrhundertwende wars. Die Wittlaerer ebten ihr eigenes Leben, still und vergnügt. Und wenn es nun doch einmal nach Düsseldorf trieb, der lief den Leinpfad entlang nach Kaiserswerth, wo die Schiffe des Heinrich Segermann das ganze Jahr nach Düsseldorf stampften, Eisgang ausgenommen.

Die Düsseldorf' Neugkeiten erschienen ungläubwürdig. Die Pädsbahn sollte durch Düsseldorf fahren, doch ohne Päd davor. „Lektrische“

hieß sie jetzt. Dann überstürzten sich die Neugkeiten. Eine Lektrische, eine Kleinbahn sollte von Düsseldorf nach Duisburg über die Landstraßen laufen und auch Wittlaer an die große Welt anschließen. Zur Großen Ausstellung 1902 in Düsseldorf sollte alles fertig sein. Der Bauherr war angeblich ein Baron, ein Herr von Tippelskirch. Mußte der ein Geld haben.

Zum Stammtisch bei Brands Jupp gesellte sich ein fremder Herr. „Woher des Wegs“, die erste Frage. Er sei Bauleiter bei der neuen Kleinbahn und habe sich einmal ein wenig in den Landen umgeschaut. Der kleine Bach — „Sie meinen den Schwarzbach?“ —, habe genügend Gefälle, um elektrischen Strom erzeugen zu können. Strahlendes Licht aus leuchtenden Lampen aus dem

Wie schön, dass es noch Dinge gibt, durch die man sich unterscheiden kann: Stilmöbel von WARRINGS.

WARRINGS empfiehlt sich für die kultivierte Gesamteinrichtung mit erlesenen Stilmöbeln und kostbaren Accessoires. WARRINGS plant mit Ihnen gemeinsam das stilvolle Wohnen. Nach Ihren ganz persönlichen Wünschen.

Wir freuen uns auf Ihren unverbindlichen Informationsbesuch:

Von der ersten Skizze bis zum innenarchitektonischen 'Finish'. Denn WARRINGS bringt Niveau statt Nivellierung!



WARRINGS
STILMÖBELHAUS Düsseldorf, Karlstr. 104
(gegenüber Hbf., am City-Parkhaus) Tel. (0211) 353461



Briefmarken F. & G. HODSKE · 4 Düsseldorf

Münzen

kaufen Sie im
Fachgeschäft

Adlerstr. 65 · 3 Min. vom S-Bahnhof Wehrhahn · Tel. 352624
Reichhaltiges Lager an deutschen Marken und alle West-
EUROPA-Länder, ebenfalls große Auswahl an deutschen
Münzen ab 1800 bis heute.

Zuverlässiger Neuheiten-Dienst der ganzen Welt.
Sämtliches Zubehör der Firmen Leuchtturm, Lindner, KaBe,
Kobra, Hawid, Safe, Schaubek usw.
40 Jahre im Briefmarkenhandel tätig! Ein Besuch lohnt sich

Schwarzbach für ganz Wittlaer. Die Ingenieure der Firma Siemens in Berlin würden die Pläne aufstellen, die Kosten berechnen und Vorschläge unterbreiten. „Sie bekommen bald Nachricht.“ Der „Schinör“ – oder so ähnlich – die Wittlaerer hatten ein solches Wort selten gehört, empfahl sich. Ja, ja. Zu Fuß nach Kaiserswerth.

Wochen waren ins Land gegangen. Doch die Antwort aus Berlin ließ auf sich warten. Da schrieb einer vom Stammtisch einen geharnischten Brief, kurz und bündig: „An Siemens Berlin... – Wo blivt de Krom? Wittlaerer Brands Jupp.“ Wenige Tage später flatterte ein Telegramm auf den Stammtisch. „PS 7–6 unterwegs. Siemens Berlin.“ Der Stammtisch rätselriet mit jedem Buchstaben. Auch der Lehrer, selbst

der Pastor konnten die Geheimzeichen nicht deuten. Ein Sekundaner, der in Düsseldorf aufs Gymnasium ging, wagte den Vorschlag. PS kann das nicht Psalm heißen... Der Pastor hatte die Bibel gleich zur Hand. Nichtsdergleichen. Dann noch einmal der Sekundaner: Dann heißt es: Posaune. Das evangelische Gesangbuch. Lied 7, Vers 6. Doch wo nachsehen. Den „Neuen“ am Heckenweg hatte man noch nie in der Kirche gesehen. Dann ist er also evangelisch. Der Sekundaner war bald mit dem Gesangbuch zurück. Der Pastor blätterte und verhedderte sich. Doch dann hatte er das Lied Nr. 7 und las die 6. Strophe:

Er wird nun bald erscheinen
In seiner Herrlichkeit
Und Euer Klagen und Weinen

RaifenBothe

Ellisabethstr. 21-22 · 4000 Düsseldorf 1 Tel. 3774 04 3774 40
Reifen-Service · Gummi-Technik · Stoßdämpferdienst



TAXI-FUNKTAXI-ZENTRALE eG

4 Düsseldorf, Kölner Straße 356

Betriebshof und Geschäftsstelle Telefon 77 10 11-14

TAXI-DIREKT-RUFSÄULEN:

Aachener Platz	332100	Garath S-Bahnhof	703333	Oberbilker Markt	722222
Belsenplatz	53600	Gertrudisplatz	215050	Paulistraße	713333
Bender-Straße	281111	Hansa-Allee	591818	Pfalzstraße	488282
Bilker Bahnhof	312323	Heinrichstraße	638888	Rather-/Münster Str.	463991
Bilker Kirche	392212	Heyestraße	281414	Rochuskirche	364848
Bochumer Straße	652888	Hüttenstraße	376565	Schillerplatz	667700
Börnestraße	357733	Kalkumer Straße	428888	Schlesische Straße	213121
Bonner Straße	7900333	Kanalstraße	53900	Seeheimer Weg	787676
Brehmplatz	664142	Karolinger Platz	333646	Spichernplatz	464046
Burscheider Straße	761111	Kirchplatz	378282	Staufenplatz	684020
Clemensplatz	404849	Klinke	425256	Stockumer Kirchstraße	437333
Dorotheenplatz	667828	Kö/Bahnstraße	326666	Uni-Kliniken	312727
Engerstraße	682020	Lessingplatz	782424	Uerdinger Straße	437575
Franziusstr./		Lilienthalstraße	436666	Uhlendstraße	667410
Gladbacher Str.	304433	Luegplatz	53800	Unterbach/Mittelstraße	204343
Fürstenplatz	312312	Mostertplatz	444410	Vennhauser Allee	
		Nikolaus-Knopp-Platz	503311	(Freiheit)	274141

Wir bitten Sie, den Ruf mindestens 6mal durchläuten zu lassen.

Wenn der Taxiplotz nicht besetzt ist und bei Vorbestellungen wählen Sie bitte die Zentrale - 3333 -

Kempe Immobilien



Ihr Partner für den Hausverkauf, rufen Sie an:
Düsseldorf, Immermannstraße 53, Tel.: 35 40 61

SOEFFING

Kompetent für Kälte und Klima

4 DÜSSELDORF 1 · MINDENER STR. 24-26 · TEL. 77 09 1

Badewannen - wie neu

Qualitätsbeschichtung und Reparatur in allen Farben mit RM2, ohne Ausbau oder Schmutz. Beste Referenzen auf Anfrage (Düsseldorfs größte Hotels und Wohnungsbauges.). Wir bieten seriöses Handwerk.

remail, H.-Dunant-Straße 42, Düsseldorf,
Telefon 43 34 14

- **Kreditvermittlung ist Vertrauenssache**
- Wir beschaffen BARKREDITE bereits seit 1963, und das schnell, diskret und zuverlässig.
- **HANSA Kredit-Beschaffung GmbH, Bismarckstr. 86**
- Düsseldorf, Tel. 35 70 63, von 9 - 18 Uhr

Verwandeln in lauter Freud!
Er ist's, der helfen kann.
Nur haltet die Lampen fertig
Und seid sein stets gewärtig,
Er ist schon auf der Bahn.

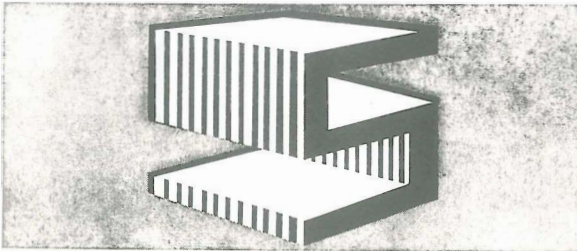
Wer's nicht glaubt, mag nachlesen.

*

Heinrich Daniel

Kontinentalsperre!

Der alte Exerzierplatz an der Königsallee, welcher jedem alten Düsseldorfer noch bekannt sein wird, der zur Zeit der napoleonischen Herrschaft auch „Marsfeld“ genannt wurde, war am 16. Dezember 1810 der Schauplatz der ersten Verbrennung englischer Waren.



THEODOR SCHOTTEN

oHG.

BAUUNTERNEHMUNG

HOCH- UND STAHLBETONBAU

4005 Meerbusch 1 · Am Eichenkreuz 16 · Ruf 2821/2253

W^{we}. FR. STEEG Geb. VAN DEN BERGH

Düsseldorf

BÜROBEDARF · PAPIER · SCHREIBWAREN

Seit dem Jahre 1900 im Handelsregister

HAUPTGESCHÄFT: FRIEDRICHSTRASSE 29 · FILIALE: DÜSSELDORF-OBERKASSEL, BELSENPLATZ 1
FERNSPRECH-SAMMELNUMMER: 370631

GESCHMACKVOLLE BRIEFPAPIERE · DRUCKSACHEN
GESCHENKE ZU ALLEN GELEGENHEITEN
KUGELSCHREIBER · GRÖSSTE FÜLLHALTER-AUSWAHL

Zwanglose Orientierung im Geschäft erwünscht



BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN

SCHWIETZKE

Nord: Liebigstraße 3

Garath: Emil-Barth-Str. 1

Tel. Anruf – Hausbesuch jederzeit

seit 1850

☎ 48 50 61

A L A R M A N L A G E N



Vertrieb und Montage von Alarmsystemen · Sicherheitstechnik, Industriespionageabwehr

GmbH · Worringer Straße 77-79

4000 Düsseldorf · (0211) ☎ 364220

Mitglied der Elektro-Innung – Meisterbetrieb

Wir drucken für die
„Düsseldorfer Jonges“.
Wann dürfen wir für Sie
tätig sein?

Tritsch-Druck

4000 Düsseldorf · Herzogstr. 53 · Tel. 37 70 01

Bekanntlich war von Napoleon I., um England zu schwächen, die berühmte Kontinentalsperre eingeführt worden, im Großherzogtum Berg eine Menge englischer Waren beschlagnahmt worden. Die öffentlichen Verbrennungsfeierlichkeiten fanden mittags von 12 bis 2 Uhr – statt. Die Waren, die im alten Schlosse aufbewahrt wurden, brachte man unter Eskorte der ganzen Garnison, welche ausgerückt war, unter dem Kommando des Bataillonschefs Hemskirch, auf zwei Wagen verladen, voran ein Piquet Gensdarmierie und die Trommeln der Besatzung, durch die Hauptstraßen der Stadt auf den Kasernenplatz (la place de caserne, dite le champ de Mars), wo die Zollbehörde einen Scheiterhaufen hatte errichten lassen.

„Die Stoffe wurden Stück für Stück entrollt und diese sowie alle anderen Gegenstände ins Feuer geworfen, ohne daß das Geringste davon entwendet werden konnte.“ Eine große Volksmenge hatte sich eingefunden.

Ferner waren folgende Beamte zugegen: Der Präfekt Graf von Borcke, der Maire Freiherr von

Pfeil, Der Stadtkommandant Bonnet, die Präfekturräte von Sieger und von Collenbach, der Departementalrat Freiherr v. Ritz, der Generalsekretär der Präfektur Jansen, die Beigeordneten der Mairie Schnabel und Sybenius, der Polizeikommissar Breitenstein, die Munizipalräte Castanien, Pampus und Jacobi, der General-Zoll-Administrator und Großherzoglicher Prokurator bei der Verbrennungskommission David, die Zollinspektoren Wibekind, Schwarz und Koch und der Zollempfänger Frinken.

So hatte denn der Kaiserliche Kommissar Reichsgraf Beugnot in seinem Schreiben am 31. Oktober 1810 nicht vergebens darauf hingewiesen, „daß jene Dekrete nach dem bestimmten Willen seiner Majestät mit Schnelligkeit, Festigkeit und ohne Auslegung (avec promptitude, avec fermité et sans interpretation) in Vollzug zu setzen seien,“ und daß er die Beweise von Eifer, welche jeder der Präfekten bei dieser wichtigen Gelegenheit geben werde, zur Kenntnis des Kaisers bringen werde.



**Mit Sorgfalt und Niveau
transportieren wir Ihr
Umzugsgut**

Gebr. Welk, Internationale Möbelspedition

4030 Ratingen 1

4005 Meerbusch 1

Kaiserswerther Straße 14
Tel. 0 21 02 (von Ddf. 630) 2 36 41
Am Kapellengraben 85,
Telefon 0 21 59/83 83

Karl Buchheim

Kürschnermeister

Meisterwerkstätten für feine Kürschnerarbeit

Düsseldorf

Talstraße 99, Tel. 34 56 32

Collenbachstraße 3, Tel. 44 32 78

Pelzwaren seit 1794



DR. HARREN

Gebäudereinigung

GmbH & Co. KG

Vertragsfirma der Düsseldorfer
Messgesellschaft m.b.H. - NOWEA

DÜSSELDORF

Verwaltung: Jahnstraße 66 · Telefon Sa.-Nr. * 37 20 01

Messebüro: Stockumer Kirchstraße 61 · Telefon * 45 10 45

HEILPRAKTIKER · HEILPRAXIS

V. G. Tetenberg

Akupunktur · Augen-(Iris)Diagnose · Ozontherapie
Düsseldorf, Brunnenstr. 37, Tel. 33 36 66

Sprechstundenänderung

» BENRATHER HOF «

Königsallee Ecke Steinstraße, Tel. 32 52 18
Inh. Bert Rudolph

Durch eigene Schlachtung und Metzgerei die gute
bürgerliche Küche zu soliden Preisen!

Spezialausschank der Brauerei Schlösser GmbH



Franz Busch KG.

Autoplanen
Abdeckplanen
Mietplanen
Markisen

Mindener Straße 30
Telefon 77 30 61/62

Ihr Reiseberater

Reisebüro Droste

RHEINISCHE POST-REISEN

Amtlicher Fahrkarten-, Bettkarten- und Platzkartenverkauf für das In- und Ausland (elektronische Sofortbuchung) · Autozüge · Autofahren · Flugreisen mit Linien- und Chartergesellschaften · Schiffsreisen · Einzel- und Gesellschaftsreisen · Vertretung von Touropa, Scharnow, Hummel, Dr. Tigges und anderen bewährten Reiseveranstaltern · Reservierung von Hotelzimmern · Ausarbeitung von Studien-, Geschäfts- und Vergnügungsreisen · Reiseversicherungen · Große Prospektabteilung · Karten Reiseführer



Vertretung Deutsches
Reisebüro GmbH



Flugreisebüro



Verkaufsagentur
Deutsche Bundesbahn

**Kö-Center · Königsallee 30 · 4000 Düsseldorf 1
Postfach 2509**

Telefon 32 01 21 · Fernschreiber 08 587 457

75 Jahre STRASMANN 75 Jahre

Eisenwaren - Industriebedarf

Werkzeuge - Hausrat - Gartengeräte

Düsseldorf - Klosterstr. 35 - Ruf 35 10 11

ECHT

nur wir brauen

DÜSSELDORFER

ALT

